

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

208 (7.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87284)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenschrift, Donnerstagsausgabe), erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 Mark; zweimonatlich 2.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.28 Mark; einmonatlich 1.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.14 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis u. franko.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile je oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Kleinzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.]

Nr. 208. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Behta, Samstag, 7. September 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: | 85. Jahrgang
Postfachkonto: Hannover 7908. | W. Barelmann, Ädterstr. 51, Fernspr. 1032.

Der Kampf im Westen. Der deutsche Abendbericht.

WTB Berlin, 6. Sept., abends. Amlich. In den Kampfzonen ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vorgebiet unserer Stellungen.

WTB Berlin, 6. Sept. Nach der Zurückverlegung anderer Stellung vom 2. zum 3. September haben Großkämpfe nicht mehr stattgefunden. Nachdem der Feind lange nichts bemerkt hatte und immer noch auf unsere alten Stellungen (Schiff, fühlte er erst zögernd lange nach Beendigung unserer Bewegungen durch Patrouillen, denen Tante beigegeben waren, gegen unsere zurückgebliebenen Nachhuten vor. In dem einbringenden Winkel der Westfront wagte er sich noch nicht hinein. Erst am 4. September nachmittags fanden heftigste Kämpfe bei Indy und Noeuvres statt. Der kurze Vorstoß auf den Straßen, die Schanzarbeiten der Engländer in untern alten Gräben bei Arleux und westlich Courcy. St. Quentin wurden von unserer Artillerie mit großem Erfolg genommen. Allmählich erst wird das Zerklüftung der Gegner stärker; dagegen jetzt er die fluchtlose Zerklüftung von Douai durch Granaten mittlerer und schwerer Kaliber fort. Es wurde gestern durch einen Bombentreffer das schöne Theater vernichtet. Der Westteil der Stadt steht in Flammen. Cambrai wurde durch Bombenabwürfe schwer heimgesucht; viele Einwohner wurden wiederum getötet und verwundet. Ein feindliches Bombengeschwader von sieben Flugzeugen traf am 4. gegen 11 Uhr vormittags über Valenciennes, als es überfliegen von unseren Kampffliegern angegriffen wurde. Es warf darauf wachlos in das Innere der Stadt seine Bomben ab. Das Portal der St. Pierrekirche wurde getroffen. Von diesen sieben Flugzeugen wurden zwei noch über Valenciennes und drei weitere auf dem Rückwege bei Denain abgeschossen.

Aus der Tätigkeit unserer Bombengeschwader.
WTB Berlin, 6. Sept. In den drei Nächten zum 2., 3. und 4. September belegen die deutschen Bombengeschwader militärische Ziele hinter der französischen und englischen Front in zahlreichen Flügen mit einer Riesensumme von 201 257 Kilogramm Bomben. Eine Flugzeugbesatzung warf in vier Flügen allein 3200 Kilogramm Bomben. Bei dem Angriff galt es vor allem, die für den Nachschub im Großkampfbereich wichtigen Bahnhöfe und Hauptknotenpunkte zu treffen. So wurden die Bahnhöfe Roperinghe, Allers, St. Pol, Abbeville, Ribens und Kogieres ausgiebig mit Bomben beschnitten und überall gute Treffer erzielt. Zahlreiche Brände und Explosionen bezeugten noch fundenlang nach dem Angriff die Wirkung der deutschen Bomben. Ferner galt es, die Front abzutrennen und die Truppen zu verunsichern. Zahlreiche Brände und Explosionen von Munitionslagern in Peronne, Croisilles, Combes, Rove und Montdidier leuchteten den deutschen Fliegern noch lange auf ihrem Heimzuge. Die zahlreichen Richter in den Bahnlagern hatte Besatzung verrieten, wurden bei ihrem Heimzuge mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen. Straßenverkehr bekämpften die deutschen Geschwader wiederholt erfolgreich mit kleinen Bomben und Maschinengewehren. Ein Flugzeug erzielte aus niedriger Höhe mehrere Bombentreffer in einer langen Munitionslinie zwischen Braye und Peronne. Zwei Wagen flogen mit stuten Explosionen in die Luft. Auf mehreren feindlichen Flugplätzen vernichteten Brandbomben Feilhalten und verursachten Explosionen von Benzin. Bei allen Flügen war die feindliche Gegenwehr durch Abwehrkanonen, Maschinengewehre, Scheinwerfer und Jagdflugzeuge auffallend stark. Um so höher sind die Leistungen der deutschen Geschwader zu bewerten. Sie reichten sich während des Tages der deutschen Jagdflieger an, die vom 1. bis einschließlich 4. September 131 feindliche Flugzeuge und 28 Ballons zum Abbruch brachten.

Italienischer Kriegsausflug.

Der österreichische Tagesbericht.
WTB Wien, 6. Sept. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsausflug. Südlich des Tonale-Passes wurden italienische Patrouillen abgewiesen. Bei Miago schlugen wir einen Angriff zurück. Sonst vielfach lebhaftes Geschützfeuer. Abmanischer Kriegsausflug. Nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

Die Luftflotte.

Englisches Luftschiff in der Nordsee verunglückt?
tu. Kristiania, 6. Sept. Ein schwedisches Luftschiff hat in der Nordsee einen interessanten Gang gemacht. Es fand zwischen Örd und Santholm eine riesenhafte Ballonhülle im Wasser treiben. Sie füllte den ganzen Schiffsraum. Die aus Gummi und Seide bestehende Hülle wog 1000 Kilogramm und ist nach den Aufschreibern zu urteilen englischen Ursprungs. Von der Besatzung war nichts zu entdecken.

Aus Oesterreich-Ungarn

Polen und die deutsch-österreichischen Beziehungen.
WTB Wien, 5. Sept. Gegenüber den vielfach verbreiteten Mißverständnissen über die Art des Zusammenhanges der Beratungen in Wien, Salzburg und Warschau schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“: Es kann nicht die Rede davon sein, irgend eine Lösung der polnischen Frage zur Vorbereitung zu machen, wozu die Vertiefung des Bündnisses beider Kaiserreiche abhängen würde. Das hiesige die Entscheidung über die deutsch-österreichischen Beziehungen den Warschauer-Polen anheimstellen. Die Forderung, die wir unbedingt an Kongress-Polen stellen müssen, ist die, daß es keine Gefahr für unser Verhältnis zu Deutschland werde. Das Blatt bezieht sich dann mit der Gewichtigkeit der Vertiefung der in Salzburg getroffenen wirtschaftlichen Vereinbarungen durch die lebenden Staatsmänner gegen die Widerstände der wirtschaftlichen Gruppen.

Abreise v. Hingse.
WTB Wien, 5. Sept. Das Wiener Kurier veröffentlicht folgende Mitteilung: Der Staatssekretär des kaiserlich-deutschen Auswärtigen Amtes, Herr v. Hingse, welcher nach Wien gekommen war, um Er. k. k. Hofkammer-Rat, während seiner Abreise nach Warschau, während seines dreitägigen Aufenthaltes eingehende Besprechungen mit dem k. k. Minister des Auswärtigen in Verbindung getreten. Diese Besprechungen, welche sich an die der vergangenen Monate und zuletzt anlässlich der Monarchienzusammenkunft im deutschen Großen Hauptquartier gehalten Verhandlungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Politiker angeschlossen, haben die den Verhältnissen entsprechenden einwesischen Lösung der zur Erörterung stehenden Fragen wesentlich gefördert. Speziell die polnische Frage bildete auch diesmal den Gegenstand gründlicher Erörterungen und die beiden Regierungen sind übereingekommen, die Behandlung dieses Themas in unmittelbarer Verbindung fortzusetzen.

Näcsttritt Burians?
tu. Wien, 6. Sept. Seit einigen Tagen erhält sich trotz halbamtlichen Demenks das Gerücht von dem Näcsttritt des Grafen Burian. Heute verlautet in unterrichteten Kreisen, daß als sein Nachfolger Graf Berchtold in Aussicht genommen sei.

Staatssekretär v. Hingse an die Wiener Presseverleiher.

tu. Wien, 6. Sept. Der Staatssekretär v. Hingse empfing gestern auf der deutschen Botschaft die Vertreter der Wiener Presse, denen gegenüber er sagte: Ich habe stets in meiner Tätigkeit den höchsten Wert darauf gelegt, mit der Presse zusammenzuarbeiten und ihre Unterstützung zu finden. Wir haben stets den Wert eines offenen Wortes gewürdigt, im Gegensatz zu England und Frankreich und anderen Staaten der Entente, bei denen ein Schriftsteller, der es wagte, seine eigene Meinung zu äußern, ins Zuchthaus gesteckt wurde. Es ist notwendig, noch einmal den Wert und die Tiefe des Bündnisses auseinanderzusetzen. Es genügt nicht, wenn ich das Wort Bündnis ausspreche. Das Wort sagt schon alles. Es war mir auch lieb, nach Wien kommen zu können, um mich hier selbst von der Stimmung zu überzeugen. Ich habe auch hier die Entschlossenheit, die in der

gegenwärtigen Situation nötig ist, gefunden. Es ist nicht immer möglich, von Erfolg zu Erfolg zu schreiten; es gibt auch Wendungen im Schlachtengeld. Aber dann heißt es, sich zusammennehmen. An dem endgültigen und erfolgreichsten Ausgang des Kampfes kann niemand zweifeln. Ich habe hier politische Fragen erörtert und überall das von mir erwartete Entgegenkommen gefunden. Was uns noch trennt, wird in freundschaftlichen Verhandlungen geklärt und ausgeglichen werden.

Luzemburg.

Näcsttritt des Kabinetts.
WTB Luxemburg, 7. Sept. (Drahtb.) Nachdem die Kammer der Regierung mit 26 gegen 24 Stimmen das Vertrauen verlor, ist das Kabinet Kaufmann zurückgetreten.

Frankreich.

Neue französische Kriegszieleklärung.
tu. Zürich, 6. Sept. Pariser Blätter berichten, es sei wahrscheinlich, daß die französische Regierung im Laufe der gegenwärtigen Kammertagung, dem Drängen der Linken folgend, eine neue Kriegszieleklärung abgegeben werde.

Die Friedensfrage und die Kammer.

tu. Zürich, 6. Sept. Das „Intelligenzblatt“ meldet zur französisch. Kammeröffnung im Mittelpunkt aller Debatten wird die Friedensfrage stehen. Die Frage der Friedensbedingungen sei der Kern der beginnenden Kammerhitzungen. Das Blatt rechnet ziemlich ernsthaft mit einer Kreditverweigerung durch die linken radikalen Parteien. Auch die bürgerlichen radikalen Parteien haben in aller Form den Forderung Clemenceaus eröffnet und den regierungsfreundlichen „Radical“ als Parteiblatt abgesetzt. Das Schlagwort der Radikalen heißt „Krieg gegen die Diktatur der Verleumdung und Täuschung der öffentlichen Meinung.“

Spanien.

Staatssekretär v. Hingse über die deutsch-spanischen Beziehungen.

WTB Wien, 6. Sept. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Neuherungen, die Staatssekretär von Hingse zu einem Berichterstatter zweier Madrider Blätter, Philipp Geiger, über die deutsch-spanischen Beziehungen tat. Der Staatssekretär erklärte: Es ist richtig, daß die Note Spaniens diesmal einige Härten enthält. Wir glauben jedoch, darüber hören aus dem Grunde hinweggehen zu können, weil Spanien im Kriege sich unserer Bundesleute über See in wärmster Weise annahm und wir Spanien dafür dankbar sind. Die Dankbarkeit, belamlich ein echt deutsches Charakterzug, beeinflußt auch unser politisches Verhalten. Wir sind bemüht, die aufgetauchten Differenzen in friedlichem Geiste beizulegen und glauben, daß dieses Bestreben auch bei Spanien vorhanden ist. Es besteht für Spanien kein Interesse, Deutschland gegenüber andere Wege zu gehen als bisher, ebenso wie auch wir kein Interesse daran haben, die freundschaftliche Stimmung zu verlassen, wie wir sie Spanien gegenüber bisher betätigten.

Spanien und die Entente.

TU Zürich, 6. Sept. Der durch seine bisherige Berichterstattung genötigt betamte Pariser Vertreter der Waller Nachrichten versucht, die halbamtliche Pariser Berichterstattung, die Entente dränge Spanien nicht in den Krieg gegen Deutschland, zu begründen, läßt sich dann aber zu dem Zugeständnis verleiten, daß die Entente an der energischen Haltung des Madrider Kabinetts nicht ganz unbeteiligt ist. Interessant ist die weitere Begründung, warum die Entente zwar den Raub der deutschen Schiffe durch Spanien, aber nicht eine aktive Kriegsteilnahme Spaniens wünsche: wegen der spanischen Ansprüche an Marokko und Gibraltar, die Spanien sofort als Kriegslohn fordern würde. Durch eine Intervention Spaniens würde auch noch ein Staat mehr an den großen aber nicht unerschöpflichen englisch-amerikanischen Geldschatz hängen, das portugiesische Experiment genähe der

Entente vollkommen und sie wolle daselbe bei Spanien nicht wiederholen.

Polen.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.
WTB Warschau, 6. Sept. „Monitor Polski“ veröffentlicht heute Dekrete, in denen die Vertagung des Staatsrates mit der Demission des Ministerpräsidenten: Steczkowski in Zusammenhang gebracht wird. Durch Dekret vom 5. September wird der Staatsrat auf Grund des Artikels 14 des Gesetzes vom 4. Februar 1918 vertagt. In einem gleichzeitig erlassenen Dekret des Regentkabinetts bezüglich des Rücktritts des Ministerpräsidenten Steczkowski heißt es: „Sie haben, durch Ihren ungünstigen Gesundheitszustand genötigt, Ihre Befreiung vom Posten des Ministerpräsidenten und Finanzministers nachgeholt. Ihr Rücktritt hat die übrigen Kabinettsmitglieder veranlaßt, ihre Portefolios zur Verfügung zu stellen. Indem wir die Billigkeit der Gründe anerkennen, die Sie zu diesem Schritt bewogen haben, sehen wir uns zu unserem größten Bedauern genötigt, Ihrer Bitte sowie der der übrigen Minister um Enthebung vom Amte zu willfahren. — Der Grund des Rücktritts des Ministerpräsidenten scheint hauptsächlich in einer ernten inneren Erkrankung zu liegen. Unter den Kandidaten für die Nachfolgerschaft werden Prinz Radziwill, Kugajewski und Komorzi genannt. Das bisherige Kabinet ist beauftragt, die amtlichen Funktionen bis auf weiteres fortzuführen.“

Sowjet-Republik.

Zum Bruch der Sowjets mit der Entente.

Die Ententeverleiher verlassen Rußland.
Genf, 5. Sept. „Temps“ meldet aus Bruchgandes: Die diplomatischen Vertreter des Verbandes in Rußland erhielten die Vollmachten ihrer Regierungen, Rußland zu verlassen. Die Geländeschaffen fordern die letzten in Rußland sich noch aufhaltenden Staatsangehörigen des Verbandes auf, Rußland innerhalb fünf Tagen zu verlassen.

Verhaftung des Sowjetgesandten in London.

WTB London, 5. Sept. Reuters. Die Regierung stellte den hochschwätischen Vertreter in London, Litwinow, unter Arrest, bis alle britischen Vertreter in Rußland freigelassen sind und die Erlaubnis erhalten haben, nach Finnland zu gehen.

Deutsche und österreichische Verzte für Lenin.

tu. Stockholm, 5. Sept. Das Volkskommissariat für Sanitätswesen in Moskau hat beschloffen, alles zu unternehmen, um Lenin am Leben zu erhalten. Es wurde aus diesem Grunde eine beträchtliche Summe zur Verfügung gestellt, um einige hervorragende Verzte Berlins und Wiens an das Krankenlager Lenins heranzuziehen.

Zur Ermordung Urizkis.

WTB Petersburg, 6. Sept. Der Vorsitzende der Petersburger Kommune, Sinowjew, führte in einer Rede aus: Ich verantwortete jedes Wort, das ich sagte. Urizkis Tod ist durch Engländer und Franzosen herbeigeführt worden. Sie hatten uns für Chinesen oder Wilde, mit denen man alles machen kann. Auch das Attentat auf Lenin ist sicher das Werk der Engländer und Franzosen, die auch Jaures töderten, als er ihnen im Wege stand. Bei der Verlegung des Kommissars Urizkis fanden auf dem Marsfelde englisch-feindliche Demonstrationen statt.

Vorgehen der Neutralen gegen den Terror.

tu. Moskau, 6. Sept. Die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten sind gemeinsam beim Volkskommissar Tschischewin vorstellig geworden und haben gegen die Maßnahmenhinzichtungen von Bürgern und Offizieren Einspruch erhoben. Die Gesandten weisen darauf hin, daß ihre Regierungen alle russischen Volksgewalt ausweisen würden, falls die Sowjetregierung den Terror gegenüber ihren politischen Gegnern nicht einstellt.

England leugnet ab.

London, 6. Sept. Die englische Regierung lüßt den starken Eindruck, den die Entschlüsse der russischen Regierung über die englischen Massenbeschlüssen in Russland hervorgerufen haben, dadurch abzuwachen, daß sie eine amtliche Beteiligung mittelbarer oder unmittelbarer Natur durch das Neubureau ableugnen läßt.

Rußlands militärische Lage.

X Berlin, 6. Sept. Nach der gegenwärtigen militärischen Lage kann die Ostfront als eine Tschekowfront bezeichnet werden, die von etwa 60-80000 Mann gebildet wird, zu welcher sich am südlichen Abschnitt noch etwa 20000 Kosaken gesellen. Organisatorisch ist die Entente bei Ausbildung und Verwendung dieser Streitkräfte ausgleichend beteiligt. Die Lage der Volkswirtschaften ist in letzter Zeit wieder etwas schwieriger geworden. In Turkestan und an der transkaspischen Bahn sind Engländer vorgezogen. In Ostsibirien haben die Verbündeten an der Front nach anfänglichen Mißerfolgen den Vormarsch nach Norden angetreten. Im Norden sind etwa 20000 Mann Sowjettruppen. Im Norden und an der Murman-Bahn stehen 18-20000 Mann Entente-Truppen, und zwar Engländer, Franzosen, Amerikaner und Serben, wozu 6-7000 Russen und Finnen kommen. Von Archangelsk aus drängen englische Streitkräfte nach Süden und Südosten hin. Im Weißen Meer befinden sich englische Kriegsschiffe. Am Westrand sind bolschewistische Truppen verammelt. Bei Baku stehen Russen in Stärke von 8-10000 Mann. 2800 Engländer sind dort gebildet und haben den Vormarsch nach Norden angetreten. Unter englischer Führung kommt es vielfach zu antibolschewistischen Aufständen. Die Entdeckung von Verschöbrängen führt im Innern ansehnend zu einer Verdrängung des Terrors.

Eine englische Niederlage bei Chabarowst.

X Moskau, 5. Sept. Hier eingetroffene Nachrichten lassen erkennen, daß die Engländer in den Kämpfen bei Chabarowst (Sibirien) eine schwere Niederlage erlitten haben. Die englischen Truppen versuchten, ihre Stellungen bis zum äußersten zu behaupten, und wurden dabei fast ganz aufgerieben. Von dem englischen Kontingent würde nicht ein einziger Mann übrig geblieben sein, wenn nicht japanische Truppen mit schwerer Artillerie eingegriffen hätten. Trotz der vereinten Anstrengungen von Engländern und Japanern gelang es ihnen nicht, ihre Stellungen zu behaupten. Es mußten vielmehr nach ungewöhnlich schweren Verlusten den Rückzug antreten.

Den anständlichen Bauern, die seit Wochen Nishin-Yougord belagerten, ist es gelungen, in die Stadt einzudringen und sie nach erbitterten Kämpfen zu erobern. Die Stadt hat sehr gelitten und ist zum Teil zerstört. Die Sowjettruppen wußten sich in südwestlicher Richtung zurückziehen.

Aus den Kolonien.

England will deutsche „Kolonialgreuel“ enthüllen.

Eines der englischen Kriegsziele ist bekanntlich die Abtretung der deutschen Kolonien, angeblich, weil es sie „eigenreicher“ verwalten könne. Aber z. B. die Weidensgeschichte Indiens kennt, wird er messen können, welcher Art diese eigenreiche Verwaltung sein wird, die dann den deutschen Kolonien, die wir mit deutschem Gut und Blut uns geschaffen haben und die für unsern Volkes Zukunft unentbehrlich sind, blüht. Der Krieg hat so viele Taten englischer Heuchelei, Hinterlist und Lüge enthüllt, daß wir nicht im Zweifel darüber sind, daß England alles versuchen wird, uns die Kolonien abzugeben. Das von Lord Cecil angeführte englische Weisbuch über deutsche Kolonialgreuel, das einen erschreckenden Bericht über die neuen englischen Raubzüge. Man wird zunächst der fassenden Welt einen Einblick gestatten in die ungeheuren Greuel, mit denen Deutschland seinen kolonialen Besitz aufgebaut hat. Um Vorbilder für ein derartiges Verbrechen ist man in London nicht verlegen: Englands eigene Kolonialgeschichte trieb derartig von Blut, daß nur ein bescheidenes Auszug kopiert zu werden braucht, um ein Weisbuch von ansehnlichem Umfang zustande zu bringen.

In Deutschland wird man diesem Erzeugnis englischer Verleumdung mit größter Scheu entgegensehen. In der Welt ist es nicht so, daß man sich rein unter Kolonialretikeln und seine Vorgänger haben mit reiner Welle vor der ganzen Welt da. Das weiß man in Deutschland, in allen neutralen Ländern und auch bei unseren Feinden. Es erhebt sich deshalb die Frage, auf wem beruht die englische Regierung mit ihrer Veröffentlichung einen Eindruck zu machen? An die Adresse unserer Gegner kann sie nicht gerichtet sein. Denn dort weiß man, daß das Weisbuch nur ein neues Glied in der langen Kette von Verleumdungen ist, mit denen man bisher den Kampf gegen Deutschland, der mit den Waffen nicht zu entscheiden war, zu führen sucht. Es kann sich also wohl nur um die Neutralen handeln, denen man den geplanten Raub unserer Kolonien als einen notwendigen Akt der Humanität und Gerechtigkeit darstellen will, für die die „barmherzige“ England den Krieg führt.

Aber noch ehe über den Inhalt des Weisbuchs irgend welche Einzelheiten bekannt werden, erhebt sich schon die Frage, auf wem beruht die Veröffentlichung neutraler Aussagen von beiden Kriegführenden Parteien anerkannt wird. Die Berliner National-Ztg. beschäftigt sich mit der Rede Lord Cecil und seiner Antikündigung des britischen Weisbuchs. Es heißt dort: „Man kann die Eigentümlichkeit beobachten, daß solche Greuel immer dann zu bemerken sind, wenn England irgendwo

das Bedürfnis nach Machtbesetzung empfindet. An die britische Kongresskommission kann in diesem Zusammenhang erinnert werden. Vielleicht wird sich Lord Cecil an einige Wortkommissionen bei der Londoner Konferenz erinnern, die mit den Worten „friedlicher Reden von Brutalität“ ebenfalls nicht unzutreffend gekennzeichnet wären, oder an jene Unheilvolligkeiten in Ägypten, die seinerzeit Bernhard Shaw in seinem berühmten Aufsatz geißelt. ... Es ist in diplomatischer ganz geläufig, daß Lord Cecil meint, erst die Friedenskonferenz würde die endgültige Bestimmung der deutschen Kolonien entscheiden, und daß er so erkrankt um eigenmächtig ist. Die Konferenz ist die Bereinigung des Verbandes, und da sie nach Cecil nicht zusammenzutreten soll, die Deutschen zugibt, daß es geschlagen wurde, so darf man gewiß sein, sie würde nicht vorüber, dem freigelegten England die Bestimmung zu verwehren. Die Sache steht aber bereit, daß wenn England etwas anerkennen will, es den Geboten erhabener Tugend folgt, wenn jedoch Deutschland etwas anerkennen möchte, so ist dies brutaler Imperialismus.“ Der Aufsatz erinnert dann daran, daß der Vorgänger Balfours sogar Deutschland eine Durchdringung des portugiesischen Afrika angeboten habe. Die deutschen Greuel müßten sich dort ereignet haben, als Deutschland noch im Besitze seiner Kolonien war. Die Tatsache also ein Minister den Deutschen noch neuen afrikanischen Boden anbieten!

Hier hat die britische Regierung eine erste Antwort auf das Weisbuch, noch ehe es erschienen ist. Britische Heudeckel nicht eben in der Welt nicht mehr. Man sollte daher in London der auch dort herrschenden Papierknappheit Rechnung tragen und auf den ausföhrlichsten Versuch, Deutschlands Kolonialpolitik mit Schmutz zu bewerfen, verzichten.

Amerika.

1,8 Millionen Tonnen neutralen Schiffsraums beschlagnahmt.

tu. Kopenhagen, 6. Sept. Dem britischen Schiffsblatt Fairplay zufolge hat Amerika bisher an neutralem Schiffsraum insgesamt 1800000 Tonnen beschlagnahmt, davon 86 holländische Dampfer mit 526532 T., 67 norwegische Dampfer mit 225788 T., 58 dänische Dampfer mit 230414 T. und 462234 T. aus Schweden.

Bei Roosevelt kommt der Wahnsinn zum Ausbruch.

tu. Haag, 6. Sept. Aus New York wird gemeldet: Roosevelt hat wieder eine Rede vom Stapel gelassen, in der er gegen Deutschland loswetert und nicht nur Schlag-Reden für Frankreich, sondern auch Polen und Westpreußen für Polen und sogar Nordschleswig für Dänemark fordert.

Die deutschen Schiffe in Peru unbrauchbar gemacht.

tu. Amsterdam, 6. Sept. Nach einer Meldung aus Lima hat der Kongreß das Abkommen zwischen Peru und den Vereinigten Staaten, wonach letztere die in Callao internierten deutschen Schiffe verwenden dürfen, aufgehoben. In Nord dreier im Hafen von Corral liegenden deutschen Schiffe sind Dynamitexplosionen vorgenommen, die die Maschinen zerstört haben. In gleicher Weise sind vier in Antofagasta liegende deutsche Schiffe unbrauchbar gemacht worden.

Versehene Nachrichten

Die feindlichen Heeresberichte unzuverlässig.

tu. Boiel, 6. Sept. In einer Besprechung der allgemeinen Lage an der Westfront hebt der militärische Berichterstatter der Waller Nachrichten, Oberst Egli, ausdrücklich hervor, daß es den Franzosen nicht gelungen sei, eine Demoralisation der deutschen Truppen herbeizuführen. Auch die Besatzungen und Beutezahlen seien im Rahmen dessen geblieben, was unter den gegebenen Verhältnissen unermesslich sei. Einen Rückschlag auf Demoralisation lassen diese nicht zu. Zu den Kämpfen der letzten Tage sagt Oberst Egli u. a.: „Vielleicht wird man einwenden, daß nicht der Raumgewinn, sondern die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze maßgebend sei. Das ist nicht ganz richtig, denn der Geldgewinn hat nicht immer mit der Demoralisation der Truppen sehr stark zusammenhängen, außerdem bedürfen auch die Gefangenenzahlen und Beutezahlen der Prüfung.“

WTB Berlin, 7. Sept. (Draht.) Im L. Z. heißt es über den Wert der feindlichen Heeresberichte: Die Wehrzeitung unserer Heereszeitung, die der Veröffentlichung der feindlichen Berichte keine Schwierigkeiten in den Weg legt, ist gewiß sehr rühmlichen und sehr beachtenswerten Rücksichten entzogen, es kann aber doch wohl der Zeitpunkt kommen, wo es geboten erscheint, die Zuverlässigkeit erneut nachzuprüfen.

Zur Völkerverdäm.

WTB Berlin, 7. Sept. (Draht.) Unter der Ueberschrift „Eine dankenswerte Stimme über die Völkerverdäm.“ wird in der „Nordd. Allg. Z.“ eine längere Rede besprochen, die der norwegische Senatspräsident Gunnar Andusen aus Anlaß der im Oktober stattfindenden Neuwahlen in seinem Wahlkreis hielt. Die durchaus objektive und neutrale Art der Behandlung eines Problems, welches in allen Ländern zur Zeit mit großem Interesse behandelt wird, dürfte in Deutsch-

land wöhrstend Beröhrten. Von deutscher Seite aus ist stets auf den Völkerverdäm als das Ideal einer internationalen Interessengemeinschaft hingewiesen worden. Allerdings können wir einem Bund mit Wirtschaftsböhr, wie Lloyd George und seine Kollegen ihn vorzöhrlegen, nicht zustimmen. Es steht in den Satzungen, die die Entente aufstellt, an einem Hauptparagrafen, nämlich dem gegenzeitigen Vertrauen und guten Willen, tatsächlich im Völkerverdäm auf gleichem Fuöhr zu miteinander zu verstehen. Selbst Sozialisten, wie der Engländer Barnes und die Leitartikel der Humanität denken sich den Völkerverdäm als Bewegung der jetzigen antideutschen Koalition, der uns auch in Zukunft, wirtschaftlich oder politisch zu kontrollieren bestimmt sein soll. Das haben auch neutrale Völkerverdäm bereits erkannt und es mehren sich die Stimmen, besonders in der skandinavischen Presse, welche die Entente mit Recht darauf hinweisen, daß ein Völkerverdäm a la Lloyd George und auch Cecil nicht nur der Zusammenbruch Deutschlands zur Voraussetzung haben müöhrte, sondern auch die vitalen Interessen der kleinen Nationen auf das schwerste gefährden würde.

Deutsches Reich.

Zu den Wahlrechtszuzagen des Reichstanzlers an die Sozialdemokratie.

WTB Berlin, 6. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Z.“ meldet, empfangt der Reichstanzler Graf Hertling heute vormittag den Reichstagsabendeordneten Ebert.

WTB Berlin, 7. Sept. (Draht.) Zum Empfang des sozialdemokratischen Mehrheitsführers Ebert beim Reichstanzler äußern verschiedene Blätter: Man nimmt an, daß sich Graf Hertling mit Ebert über den Stand der Verhandlungen im Wahlrechtsausfluöhr unterhalten und ihm darlegen wollte, welche Eicherungen er mit seinen der Sozialdemokratie gemachten Zuzagen für vereinbar hält.

Ersteilige Besserung im Zustand der Kaiserin.

tu. Darmstadt, 6. Sept. Der Großherzog von Hessen hat auf eine Anfrage nach dem Befinden der Kaiserin folgende Antwort erhalten: Die Besserung schreitet stetig zur vöhrlichen Zufriedenheit der Ärzte in erfreulichster Weise fort. Zeitungsnachrichten über Verflechterung frei erfunden.

Zur Wahlrechtsberatung im Herrenhaus.

WTB Berlin, 5. Sept. Wahlrechtsausfluöhr des Herrenhauses: In der heute zu Ende gehenden Generaldiskussion wurden vorzugsweise die verumultigten Wirkungen erörtert, welche die Annahme des gleichen Wahlrechts oder die Nichtdurchfuöhrung der Zuliböhrschaft haben würden. Auch das Verhältnis der Zuliböhrschaft zur Oberböhrschaft wurde besprochen. Von konservativer Seite wurde in Ausfluöhr gestellt die Einbringung von Vorschlägen in der Richtung des berufsständigen oder des Gruppen-Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus. Die Kommission beschloöhr, die Sozialberatung am Mittwoch, dem 11. September, zu beginnen.

WTB Berlin, 7. Sept. (Draht.) Zur Frage der Wahlrechtsreform im Herrenhaus beröhrten verschiedene Blätter, am nächsten Dienstag werde eine Besprechung für die am Mittwoch beginnende Spezialberatung stattfinden.

WTB Berlin, 7. Sept. (Draht.) Die „Draht.“ möchte den konservativen Ausschüßmitgliedern innigst wöhrnen, daß sie sich zur nächsten Woche anders besinnen und auf jeden Vorschlag verzichten, der von der Regierungsvorlage weiter abdröht. Die Folge, die ihr Verhalten dahin haben wird, ist vollkommen klar; sie ist ernst und sollte dem Lande erspart bleiben.

Die deutsch-russischen Zuzagverträge.

WTB Berlin, 6. Sept. Amilich. Im Auswärtigen Amt sind heute die am 27. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträge, nämlich der Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie das Finanzabkommen und das Privatvertragsabkommen, zur Ergänzungen des deutsch-russischen Zuzagvertrages ausgelegt worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht.

Der Vertragswert, das damit in Kraft getreten ist, steht, wie bekannt, aus drei Einzelverträgen zusammen. Ihr Inhalt ist in den Einzuzügen bekannt. Hervorgehoben sei noch, daß von dem Betrage von 6 Milliarden M. den Ruöhrland als Entschädigung für die dendeutsche Reichsangehöhrige zugefügte Unbill usw. an Deutschland zu entrichten hat, 1,5 Milliarden in bar, und zwar durch Ueberweisung von 245564 Kilogramm Feingold und 145440 Unzen in Barrenform erlegt werden wird. Die Zahlung dieser Summe erfolgt in fünf Raten. Die erste dieser Raten ist schon Anfang nächster Woche fällig. Eine Milliarde wird in Gestalt von russischen Waren gebohrt, für den Rest wird gegen Sicherheiten in Gestalt von bestimmten russischen Staatsmaximalen sowie gegen Kongessionserteilungen deutscherseits eine sechszwanzigprozentige Anleihe gebohrt.

Moskau, 5. Sept. „Sowjetika“ bringt aus diplomatischen Kreisen folgende Versicherung zu dem Zuzagverträge zum Brest-Litowster Friedensver-

trage: Durch die Gewöhrung des freien Warenverkehrs über England und Irland sei eine der schwersten Bedingungen des Brest-Vertrages bedeutend erleichtert. Auch die der Zuliböhrvertrag den finanziellen Teuerungen der Zuliböhr abgegrenzt. Wenn Ruöhrland mehr zu zahlen habe, so sei das dadurch zu erklären, daß in Ruöhrland mehr deutsches Kapital angelegt ist als umgekehrt und daß die Kriegsgegenstände Ruöhrlands hierher mehr als in Deutschland. Die Summe dieser Verpflichtungen könne keineswegs als zu hoch betrachtet werden, um so mehr, als ein Teil davon schon ein finanzielles Gebohrt mache, bei welchem die russische Regierung die deutschen Unternehmungen in Ruöhrland ausöhr. In der Nächsteinstimmung Deutschlands in das wirtschaftliche Leben Ruöhrlands liege eine der wertvollsten Seiten des Zuzagvertrages. Nach erfreulicher ist die Verpflichtung Deutschlands, sich überhaupt nicht in die innere Politik Ruöhrlands einzumischen. Die Veröhrung Deutschlands, seine selbständigen Staatenbildungen in Ruöhrland herbeizuführen oder zu unterstützen, habe den allergrößten Wert für Ruöhrland. Daöhr Deutschland sich verpflichtet, eine Reihe russische Gebiete zu räumen, gebe die Hoffnung, daß Deutschland fürder nicht beschähtige, russisches Gebiet zu besetzen. Wenn Deutschland verlange, daß Ruöhrland auf Marman die Neutralität wöhrte und die militärischen Kräfte der Entente von dort entfernen so sei das ganz natürlich. Vorbereitet für Ruöhrland sei die Wiederherstellung der Blockade an der Nordküste und die Festhaltung der Rüstungsfabrik. Die Anerkennung des Eigentumsrechts Ruöhrlands auf alle Kriegsschiffe, welche nach dem Brest-Vertrag von Deutschland erbeutet wurden, habe für Ruöhrland nicht nur prinzipielle Bedeutung, sondern auch hohen praktischen Wert. Die Zukunft werde zeigen, ob der Zuzagvertrag die Grundlage für dauernde friedliche und freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Völkern bilden könne. Ebenfalls gebe der Zuzagvertrag endlich Hoffnung auf die langerwartete Zeit, während welcher nach russische Volk zu friehlicher Arbeit zurückkehren und sich ungehindert dem Aufbau des sozialistischen Ruöhrlands widmen könne.

Ein deutscher Sozialistenführer über die Internationale.

tu. Berlin, 6. Sept. Im „Vorwärts“ beschäftigt sich der Abg. Fröhr Ebert mit den Mächtigkeiten einer internationalen sozialistischen Konferenz und der Faltung der deutschen Sozialdemokratie, worüber in letzter Zeit widerprechende Mitteilungen gemacht wurden. Eine Klarstellung sei dringend notwendig, insbesondere gegenüber der Erklärung, welche Arthur Henderston dem Reutersekretär gab.

Die neuen Bemühungen um eine internationale Sozialistenkonferenz schüpfen an die Denkschrift über die Kriegsgesetze an, die von den alliierten Arbeitern und Sozialisten im Frühjahr 1918 in London beschlossen wurden. Die Tendenz derselben wird von Ebert schon dadurch gekennzeichnet, daß er auf ihre Zustimmung an die deutsche Sozialdemokratie erst am 8. Juni hinweist, trotzdem diese am Schöhr der Denkschrift formell um Antwort eruchen. Ebert verweist demgegenüber aufs neue auf die in der Antwort des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie enthaltene Erklärung, daß wir während des ganzen Krieges alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Internationale unterstützen.

Bereits die Stockholmer Delegation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekannte sich zu einem Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, und der Würburger Parteitag bestätigte dieses Memorandum. Man habe sich auch von jeder für die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgens erklärt und keine Zweifel gelassen, daß der Friede für die deutsche Sozialdemokratie nicht unabweisbar und keinesfalls ein Hindernis für allgemeine Verständigungsfriedens sei.

Wenn bei Henderston darüber Miöhrverständnisse aufstauen, so nur infolge der Miöhrverweigerung der Ententegegnerungen. Henderston erklärte aber kategorisch, daß die Verbandsozialisten an dem Beschloöhr der internationalen Konferenz festhalten. Ebert geöhrt die Einseitigkeit des Verlangens der alliierten Sozialisten, daß überall in Europa alle Völkerverdäm auf Schlag-Reden bis auf die Balkanhalbinsel ihr volles Selbstbestimmungsrecht wiederherhalten sollen. Ebert fragt mit Recht, weshalb denn nicht dem sozialistischen Standpunkte allen Völkerverdäm außerhalb Europas das Selbstbestimmungsrecht zugeprochen werden soll. Von einer gleichen Einseitigkeit ist die Londoner Denkschrift besonders in bezug auf die Stellungnahme zu den einzelnen Gebietsfragen, so bei der eslo-öhringischen Frage und bei den litauischen Anprüchen, die mit wöhrstern Empfindungen begrüöht und unterstützt werden, und dem Schöhr der Festschreibung und Strahlen nicht behalten dürfen. Für die Kolonien in Afrika von Mar zu Mar, einschließend der ganzen Gebiete wöhrlich von Zambesi und südlich der Sahara, werde eine besondere Regelung verlangt. Gerade diese Kolonien sollten unter ein von dem Völkerverdäm zu schaffendes Kontrollsystem gebracht werden. Warum, fragt Ebert, soll dieses Kontrollsystem zum Schutze der Eingeborenen nicht ausgedehnt werden auf die außerhalb dieser begrenzten Bezirke liegenden Kolonien der Entente-mächte?

Die offensibaren Einseitigkeiten der Londoner Denkschrift gingen nicht nur aus der Stockholmer Denkschrift hervor, sondern auch aus der neutralen Sozialisten hervor. Bei der Zugrundelegung der Beschloöhr der alliierten Sozialisten sei von einer Verständigung keine Rede. Diese Art der Verständigung schloöhr vielmehr eine vorherige Unterordnung der deutschen Sozialdemokratie ein unter das Geböhr der anderen Seite, welche das Verlangen abzieht. Ebert gibt ganz entschieden demnach die Bereitwilligkeit zu einem gemeinsamen Verständigungsprogramm durch gegenseitige Uebereinstimmung

die erkennen. Eine freundschaftliche Lösung der vorliegenden Fragen mit der Internationale zu suchen, sei die deutsche Mehrheitspartei nach wie vor bereit.

Nicht Takt gegenüber Deutschösterreichern.

Von Ernst Klein.

Es bleibt dabei: wir verheben es nicht, uns gegenüber der außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Menschheit verständnisvoll und zweifach zu verhalten, ob sie friedlich, neutral oder feindselig, vielleicht sogar desolaten Wüsten ist. Ein Beispiel dafür, wie man sich andern gegenüber nicht verhalten darf, ist unsere Stellung zum eigenen Stammesgenossen in der verbündeten Donaumonarchie, zu den Deutschösterreichern. Unsere verantwortlichen Staatsmänner sind nicht nur unsere große Presse sprechen und meist auch unsere große Presse tun — allerdings ohne die nötige Weisheit, bei feierlichen Anlässen auch Vertreter der Bevölkerung. Im Alltag hört man von den Verantwortlichen, die in der Lage sind, die Welt zu beeinflussen, geistig fest, den in das Deutsche Reich reisenden Deutscher vor den Kopf zu schlagen. Der Anteil, den daran die in Deutschland betriebene störrische Mundpropaganda hat, soll nicht unterschätzt werden, zum Teil ist aber deutsche Geduldlosigkeit die Ursache. Der Reichsoberster hat zu dem Deutschösterreicher nicht die richtige Stellung gefunden. Täglich liest er in der Zeitung auf Belege dafür, wie die Deutschen in Rußland, Frankreich, Italien, Amerika als die ärgsten Kriegsverbrecher und Schrittmacher des Weltverderbens auftreten, er weiß, daß das Verhalten der in der Heimat verbliebenen Deutschen dem der gleichzeitig in das Ausland vertriebenen Deutschen entspricht. Aber daraus die Folgerung zu ziehen, daß der mit ihnen zusammenlebende Deutschösterreicher eine besonders schwere Aufgabe hat, nämlich sich der ständigen Feindschaft und Haine zu erwehren, ist ungeschicklich zu machen, und doch noch positiver das Wohl der Mittelmächte und des Gesamtdeutschums zu arbeiten, scheint ihm trotz der Luftstärkungsbewegung, der Vermeidung Körperkämpfen unmöglich zu sein. Denn sonst müßte er dem Süddeutschen besonders herzlich entgegenkommen. Davon ist aber wenig zu merken. Die jetzt in das Deutsche Reich reisenden Deutschösterreicher sagen, sie hätten geglaubt, dort nach all den Widrigkeiten des heimischen Kampfes sich am freien großartigen Weiten des Reichsdeutschens erholen zu können, statt dessen hätten sie auf tödliche Spalten und Staffeln gestoßen. In Österreich gelten sie nämlich als „Deutsche“, in Berlin sprechen man ihnen regelmäßig das Recht ab, sich als Deutsche zu bezeichnen, sie seien vielmehr Deutscher und als solche Schuld an der „Schlammerei“ und den Veräufelungen. Das ist freilich arg. Die Deutschen in der Donaumonarchie bemühen sich am meisten, dem entgegenzutreten. Haben Reichsdeutsche durch ihre Tätigkeit den Reichsoberster verurteilt, so hat sie das Deutschösterreichertum allmonatlich und wöchentlich. Darum wollen wir unterdessen und unsern Bundesgenossen nicht vorwerfen, warum sie am wenigsten Schuld tragen. Häuten vor dem Kriege Kramarich und Malargi die auswärtige Politik Österreich-Ungarns bestimmen können, wären wir 1914 nicht nur ohne italienische und rumänische Hilfe, sondern überhaupt ohne Bundesgenossen gewesen.

Welche Schwächen und Hemmnisse im Nationalitätenstaat zu überwinden sind, ist im Deutschen Reich meist unbekannt. Der deutsche Weltweib wird sich kaum vorstellen können, wie er seine Rompage in „Jug“ halten könnte, wenn in jeder Stadt, jede Provinz, jede Sprache gesprochen werden. In gleicher Lage dürfte ein deutscher Unteroffizier sein, der Konstruktionsfunde oder Mannschaften abhalten soll, von denen nur 2-3 deutsch verstanden. Was sich da in aufsteigenden Augenblicken des Gedächtnisses — selbst allseitig guten Willen vorausgesetzt — ergeben kann und ergibt,bedarf wohl keiner eingehenderen Schilderung. Da hat der Offizier oder Unteroffizier — in besonders großen Maße handelt es sich um Deutschösterreicher — täglich und stündlich mit Leuten zu tun, die wir nicht temen und deren Ueberrumpeln wir deshalb nicht genügend zu würdigen wissen.

Und wie sehr zu dem Deutschösterreicher Verständigung von Seiten der glücklichen Stammesgenossen! Die Deutscher italienischer Zunge werden in Italien (als Feinde) auf das Herzlichste aufgenommen, die Deutschösterreicher, die einzigen unter allen Völkern Europas und Asiens, denen das Bündnis nicht nur Geschäfts-, sondern auch Herzensache ist, in ihrem Stammlande oft mit wemotener Unfreundlichkeit.

Eines der bündnisfeindlichsten großen Weiber (Witwe) schrieb jüngst in Bezug auf fremde Völker, was aber auch auf unser Verhältnis zu den Deutschösterreichern anwendbar ist: „Deutschland, das Reich des heiligsten der Völker, hat Wunder vollbracht an Heidenmut, Aufopferung, feindlichen Hainen und in der Bewältigung unauflöslicher Arbeit. Nur eine Kunst hat ihm die Natur verlehrt: In die Seele fremder Völker und Kulturen zu blicken und sie für sich zu gewinnen, da mit seinem Schicksal die Schicksale vieler anderer Völker verknüpft sind, wird es auch dieser Kunst nicht länger entzogen dürfen. Die widerstreben werden um so rascher mit den Aufgaben der Geschichte verknüpft werden, je eher es dem deutschen Volke gelingt, sich von gewissen Härten des Lebens zu befreien und nicht nur Schicksale, sondern auch Seelen zu gewinnen.“

Erzberger über die Friedensausichten.

Unter dieser Ueberschrift gibt das „Berliner Tageblatt“ eine Uebersetzung des Nor-

weger's Erik Lie mit dem Abgeordneten Erzberger wieder. Bei dem Interesse, daß man in weiteiten Kreisen den dort besprochenen Fragen entgegenbringt, und mit dem, was die politische Tätigkeit des genannten Abgeordneten verfolgt, dürfte eine Uebersetzung des auch in „Aktens Revue“ in Christiania veröffentlichten Gesprächs erwünscht erscheinen. Nach dem augenblicklichen Stand der Friedensbewegung von Erik Lie befragt, erklärte Erzberger: Die Friedensbewegung wächst in allen Ländern mit Riesenschritten. Je länger und je blutiger der Krieg, desto wichtiger die Friedensbewegung. Sämtliche neutralen Völker bilden heute bereits eine Friedensliga, die zwar keine Säugung hat, aber im ersten Moment der zunehmenden Wellen des Krieges herbeizieht. Was die sich bekämpfenden Mächtegruppen betrifft, so nimmt auch hier überall die Friedensbewegung zu. Es ist mehr als ein Jahr her, daß der Reichstag in seiner denkwürdigen Friedensankündigung der Welt den Weg zum Kriegsende gewiesen hat. Anfangs im Jnland hat umstritten, im Ausland vielfach nicht beachtet, teilweise sehr verstanden, ist die Zahl ihrer Anhänger in allen Ländern gewachsen. Selbst Präsident Wilson hat sich auf sie bezogen.

Wer sind denn die Gegner des Friedens? Die Friedensgegner sind 1. gefährliche Illusionen, 2. politische Feigheit.

Was verstehen Sie unter „gefährlichen Illusionen“? Gefährliche Illusionen beherrschen noch viele Köpfe in den beiden ringenden Mächtegruppen. Wenn die Entente glaubt, sie könne Deutschland niederringen, auf die Knie zwingen, die Mittelmächte vernichten, so ist das eine verkehrte Illusion, die nie zu Ende gebracht wird, und welche sie mit dem Blut ihrer Söhne bezahlen muß. Völker sterben nicht. Wenn die kleine, aber laute Echar der Annesionisten bei uns von einer Ueberwindung Englands und seiner Verbündeten spricht, so ist das eine gleich gefährliche Illusion. Ein dauernder Weltfrieden wird nur zustande kommen durch Ausgleich und Verständigung. Wenn Deutschlands Feinde sagen, wir erstreckten eine Weltpolitik, so ist das ein leeres Schimpfen. Deutschland fordert nur Gleichberechtigung mit allen Nationen, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Die Annesionisten in allen Ländern sind die tatsächlichen Kriegsverlängerer, das sagte ich schon im vorigen Jahre zur Begründung der Reichstagsauflösung. Das militärische Niederringen der einen oder anderen Mächtegruppe würde keinen Frieden bringen, sondern nur einen bewaffneten Waffenstillstand, der die Welt in zwei Heerlager teilt und den „Militarismus“ zum Herrscher aller Völker macht. Die Reichstagsauflösung hat mit aller Klarheit und Entschiedenheit den Kampf gegen diese gefährliche Illusion aufgenommen. Nur im Rahmen der Reichstagsauflösung wird ein dauernder Weltfrieden zustande kommen. Der Friede zieht ein, sobald die Völker sich von gefährlichen Illusionen losmachen.

Insoweit sehen Sie die politische Feigheit als ein Friedenshemmnis an?

Das ist eine unbestimmte Tatsache, daß die Mehrheit in allen Völkern den Frieden will. Millionen und Übermillionen haben keinen andern Wunsch als einen baldigen, dauernden Frieden, aber wie wenige sprechen das offen und nachdrücklich aus? Für den Frieden zu arbeiten, ist ehrenvoll, aber auch ein dornreicher Weg. Ich könnte Ihnen darüber manches Interessante aus dem letzten Jahre erzählen. Weite Kreise scheuen sich, offen für Beendigung des Krieges einzutreten, um sie nicht der geradezu lächerlichen Einrede mangelnder Vaterlandsliebe anzujagen. Wer sein Vaterland wirklich liebt, muß gegen das Absterben Europas auftreten. Die Zivilisator von Clemenceau und Lloyd George hindert Millionen von Franzosen und Engländern, offen an der Friedensbewegung teilzunehmen. Der Mut, die politische Ueberzeugung im Weiragen auszusprechen, mag auch mit Nachteilen verknüpft sein, ist aber doch notwendig. Je weniger die Völker nachdrücklich denken, desto leichter ist das Spiel der Kriegsverlängerer in allen Ländern. Scharfe Beobachtung der Volksstimmung zeigt aber, daß zwei große Gruppen in allen Ländern sich immer lauter für den Frieden einsetzen. Das sind einmal die Frauen, die natürlichen Verbändner der Friedensbewegung, die für ihre Männer und Söhne sorgen und zittern. Dann ist es der Weisheit. Je länger der Krieg, desto sicherer kommt der Weltfriedensgewinn in der einen oder anderen Form. Ich verheße bis zur Stunde nicht, warum nicht gerade die bestehenden Kreise in allen Ländern sich einmütig für einen Verständigungsfrieden erheben. Man braucht nicht allein an den russischen Vorgang zu denken; der einfache Menschenverstand sagt es einem, daß die Verlängerung des Krieges die Gefährdung des Privatbesitzes in sich schließt. Damit ist aber die ganze Kultur gefährdet. Erhaltung der Kultur und des Wohles sind die wichtigsten Kriegsziele aller Völker geworden. Natürlich darf der Besitz keinerlei politischer Vorrechte mit sich bringen; die Annahme der preussischen Wahlreform ist daher doppelt notwendig.

Wie aber soll der Ausgang des Weltkrieges sein?

Der hat den Sinn des Weltkrieges zu verstehen, der an einige Quadratmeter Grenzstreifen, Amerigo eines Bergkäses, Zahlung von größerer oder kleinerer Kriegsentwässerung den Sieg knüpft. Der Ausgang des Weltkrieges kann nur der Sieg des Rechtes sein durch den Völkerverbund. Der Völkerverbund ist nicht das Fundament, sondern das Dach zum Schutze aller Nationen. Dieses Dach muß getragen sein von fünf riesigen Säulen, in der Mitte als Dreh- und Angelpunkt die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit; die vier Ecksteine

sind gleichzeitige und gegenseitige Beschränkung der Rüstungen, Freiheit des Weltverkehrs, offene Tür mit allgemeiner Reisefreiheit und Gleichberechtigung aller Nationen, Verständigung über die Kultivierung Afrikas. In diesen Hauptforderungen ist auch schon eine weitgehende Ueber einstimmung vorhanden. Wilson hat diese mehr oder weniger zu der seinigen gemacht. Die deutsche Regierung hat sie in der Entwurfsnote auf die Friedensankündigung des Papstes angenommen. Ich stimme Lord Grey vollkommen bei, wenn er in seinem beachtenswerten Buch über die Liga der Nationen sagt, daß sich das Wort „Völkerverbund“ nicht als „Lippendienst“ erweisen darf, sondern mit „ernster Ueberzeugung“ angenommen werden muß, ein wesentlicher Bestandteil der praktischen Politik zu werden hat. Lord Grey tut aber unrecht, wenn er Deutschland als Gegner des Völkerverbundes bezeichnet. Schon der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat sich mit Ueberzeugung und Nachdruck dafür eingesetzt. In der deutschen Antwort auf die Papstnote ist der Grundgedanke des Völkerverbundes gleichfalls angenommen worden, ebenso vom jetzigen Reichskanzler auf Wilsons Fundament hin. Wenn bei uns einige Bedenken laut werden, so geschieht es aus der Befürchtung heraus, daß Deutschland im häufigen Völkerverbund eine Nation minderen Rechts sei oder verunglückt werden soll. Das kann und darf natürlich nicht eintreten. Lord Grey kann nun nur zustimmen, wenn er sagt: „Die zweite wesentliche Bedingung für die Gründung und Aufrechterhaltung der Liga der Nationen ist die, daß die Regierung und die Völker der Staaten, die willens sind, sie zu begründen, klar verstehen, daß sie eine gewisse Begrenzung auf die nationalen Handlungen eines jeden ansinnen wird und eine gewisse unangenehme Verpflichtung mitbringen dürfte. Die kleineren und schwächeren Nationen haben Rechte, die respektiert werden müssen und von der Liga aufrecht zu erhalten sind. Die stärkeren Nationen müssen auf ihr Recht verzichten, ihre Interessen gegen die schwächeren Staat durch Gewalt zu sichern, den kleineren Staaten aber Gewalt zu greifen, in irgend einem anderen Belegungsstil (durch Konferenzen oder wenn es nötig sein sollte, durch Vermittlung) versucht worden sind. Das ist die Grenze. Die Verpflichtung ist die, daß, wenn irgend eine Nation diese Grenze bei einer nationalen Handlung nicht beobachten will, wenn sie alle friedfertigen Methoden der Beilegung verweigert und zur Gewalt greift, daß dann die anderen Nationen all ihre verbundene Gewalt gegen diese gebrauchen müssen. Der wirtschaftliche Druck, den eine solche Liga ausüben könnte, würde in sich selbst sehr mächtig sein und die Handlung irgend einer der kleineren Staaten, die die Liga enthalten könnte, vielleicht nicht hinausgehen über den wirtschaftlichen Druck. Aber die Staaten hingegen, die die Macht haben, müssen bereit sein, all ihre Kraft zu gebrauchen. Es muß klar verstanden werden, daß ein Abfall von der Zustimmung nicht alle oder einen der anderen von der Verpflichtung erlöst, die Zustimmung zu erlangen. Weniger als das, hätte keinen Wert.“

Diese Auffassungen werden von weiteiten Kreisen geteilt. Das Deutsche Reich selbst bildet in seinen verschiedenen Stämmen und Landmannschaften eine Art von Völkerverbund in sich und hat auch die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bundesstaaten in die Reichsverfassung aufgenommen. Deutschlands Boden ist durch Geschichte und Volkshöflichkeit für den Gedanken des Völkerverbundes gut vorbereitet. Lord Grey wird aber nicht widerprechen, wenn ich gleichfalls sage, daß die englische Politik vor und während des Krieges dieser seiner eigenen Forderung nicht gerecht geworden ist. Jedoch der Streit um Vergangenes muß ruhen, wenn man endlich eine bessere Zukunft anbahnen will, und um diese handelt es sich bei der Liga der Nationen. So glauben Sie, daß die Grundlagen für eine Verständigung vorhanden sind? Ganz gewiß, für eine Verständigung jederzeit, nicht aber für die Politik des Niederwerfens und des Zindotterens.

Literarisches.

Technik für Alle — Technik und Industrie. Monatshefte für Elektrotechnik, Bau- und Maschinentechnik usw. Jahrgang 1918/19, S. 4/5. Sonderheft „Das Flugzeug“. Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Preis vierteljährlich 1,45 Mk., des Sonderheftes „Das Flugzeug“ einzeln 1 Mk.

Neueste Nachrichten. Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, den 7. September. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und Generaloberst von Bosh. Nordwestlich von Langemarck machten bayerische Truppen bei stürmischen Vorstößen mehr als 100 Gefangene. Südlich von Ypern folgten vier mehrtägige Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfeldern entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgebirge unserer Stellungen. Unsere Nachhut zwangen den Feind in der Linie Fies-Vieramont-Longueveux zur Entwicklung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schlachtfelder griffen feindliche Kolonnen beim Uebergang über die

Somme bei Brie und St. Ghislain mit Erfolg an. An der Somme und Oise ist der Feind über Ham und Chamy gefolgt und hat am Abend im Kampfe mit unseren Nachhut in der Linie Antigny-Villeper-Mamont. Zwischen Oise und Aisne lebhaftest Korbkämpfe. Weiter westlich von Rauvaux wurden starke Angriffe des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe des Kronprinzen

Deftlich von Saulty rufen wir an der Aisne in Gefechtsstellung mit dem Feinde auf den Höhen, nordöstlich von Fismes wiesen mit erneuter Angriffe der Amerikaner ab. Der Erste Generalquartiermeister: Eudendorff.

Neue U-Boot-Bente.

Dr. U. Berlin, 7. Sept. (Drabst.) An der englischen und nordfranzösischen Küste versenkten unsere U-Boote 12000 Br.-Reg.-Lo. Der Chef des Generalstabes.

Die Unbrauchbarmachung der deutschen Schiffe in Chile.

Amsterdam, 7. Sept. (Drabst.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Santiago (Chile) haben die Verträge der deutschen Besatzungen, die in chilenischen Gewässern zurückgehaltenen Schiffe zu vernichten, in ganz Chile große Sensation hervorgerufen. Man nimmt an, daß der Plan auf gemeinsame Verabredung erfolgte, da hier in drei verschiedenen Häfen zugleich an Wert gingen und Dynamit verendeten, um die Maschinen der Schiffe unbrauchbar zu machen. Bedingt durch das schnelle und gleichzeitige Eingreifen der Marinebehörden ist die gänzliche Vernichtung der Schiffe verhindert worden. Der große Schaden wurde in Rota, dem ersten Hafen der Provinz Valdivia, wo viele Deutsche wohnen, angerichtet. Die Maschinen der Dampfer Gremesje, Lebara, Diaz und Kolophis, mit einem Tonnengehalt von 13000 Br.-Reg.-Lo, sind vollständig zerstört worden. In Valparaiso, dem größten Hafen Chiles, wurden die Maschinen des Dampfers York vernichtet. Auch in Antopagaita, dem Haupt-Hafen der Provinz Antopagaita, machten die Deutschen die Maschinen der Dampfer Cajal und Ihesalita total unbrauchbar. Dies alles geschah in der Nacht zum Dienstag um die gleiche Stunde. Die Regierung ergriß sofort kräftige Maßnahmen, um weiteres Unheil zu verhüten und ließ die zurückgehaltenen Schiffe von Truppen besetzen. Der Generaldirektor der chilenischen Häfen, Konteradmiral Gomer, hat den Seebeförden der Häfen, in denen deutsche Schiffe liegen, den Befehl gegeben, die Häfen auf's sorgfältigste zu überwachen. Die Regierung kann vorläufig noch keine Bestimmungen fassen, da das Ministerium seit Dienstag zurückgetreten ist. Die Angelegenheit bleibt ruhen, bis ein neues Kabinett gebildet sein wird. In den chilenischen Häfen liegen insgesamt 22 deutsche Dampfer und 75 Segelfahrzeuge mit einem Gesamtinhalt von 230 000 Br.-Reg.-Lo.

Die Kämpfe der Bolschewiki mit den Tschekoslowaken.

Moskau, 7. Sept. (Drabst.) I. I. A. An der tschechoslowakischen Frontdauer die für die Bolschewiki günstigen Kämpfe an. Die Sowjettruppen besetzten von den Kasaken stark besetzte wichtige, strategische Punkte. In der Richtung Balajchoff Radjichist heftige Kämpfe mit vorwiegendem Sieg auf bolschewistischer Seite. In den zwei letzten Tagen gewannen die Sowjettruppen beträchtlich an Boden. In der Richtung Wapowjew warfen die Sowjet-Truppen den Feind 35 Meile zurück. Eine Reihe neuer Ortschaften wurde besetzt.

III. Moskau, 7. Sept. (Drabst.) I. I. A.

An der Nordkaukasusfront ging das 6. Weisgarditen-Zwi-Regiment und der größte Teil der 3. Kavalleriedivision in vollem Besande mit sämtlichen Maschinengewehren, 2 letzten Feldgeschützen, Muniton und Trainkolonnen zur roten Armee über. Die übergegangenen Weisgarditen-Regimenter nahmen mit der Kavallerie der roten Armee gemeinsam an der Verfolgung des Feindes teil, der bei der kopflosen Flucht alles von sich warf. In den letzten Zeit sind immer öfter Nachrichten von Massenübergängen feindlicher Truppenteile zu der revolutionären Armee ausgetreten.

Druck und Verlag: Dehter Druckeri und Verlag, G. m. b. H. (Z. Sommerfeld, Verleger), Dehta. Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Dehta.

Kautschuk-Stempel
herstet in kürzester Zeit
Dehter Druckeri und Verlag,
G. m. b. H., Dehta.

Berggrößen

noch kleinen Bildern und Postkarten werden auf das Gewissenhafte und Beste ausgeführt zu angemessenen Preisen.

D. Kassens,
Photograph,
Vechna,
Gr. Kirchstraße 10.

Kaufe jeden Posten ausgetümmelt

Frauenhaare.

Dr. Schöne,
Friseur-Geschäft, **Vechna**

Bruchkrante

können auch ohne Operation u. ohne Verbandschlinge geheilt werden. Nur persönliche Behandlung. Nächste Sprechstunde in Bremen Hotel Fürstenthor Bahnhofplatz 11 am Dienstag, d. 17. Sept. von 10-1 Uhr.
Dr. med. Raabs,
Spezialarzt f. Bruchleiden
Berlin W. 62.
Reifstraße 26.

Habe noch gutes, gedüngtes

Nachgras

zu verkaufen.
Franz Westerkamp,
Stufenborg.

Mädchen

für Haushalt per sofort oder November gesucht.
Mitt. Osnabrück,
Siebstr. 14.

Gesucht nach auswärts für 1. Oktober od. früher bezw. latfol.

Mädchen

für alle Hausarbeiten in ruhigem Haushalt. (4 Erwachsenen).

Frl. Moorramer,
Vechna.

Zum 1. November ein gutes, katholisches

Mädchen

für alle Haus- u. Gartenarbeit für einen kl. Haushalt in **Vechna** gesucht. (3 erwachsene Personen).
Angebote unter Nr. 35 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. Oktober, event. später, suche für meinen Haushalt ein besseres

Mädchen od. einfach. Fräulein,

welches selbständig kochen kann und sämtliche Hausarbeiten übernimmt. Lohn monatlich 40 Mk. Off. an **Frau Jos. Jäcklein,** Meppen a. d. Ems.

Zum 1. November ein gutes, katholisches

Mädchen

von Lande für alle Arbeiten gesucht von einem Kaufmann in einem Kirchdorf im Kreise Verden. Kindloser Haushalt. Dieselbe muß 1 Kuh melken und etwas Landarbeit mit übernehmen.
Angebote unter Nr. 64 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vorarbeiter

(Schreiner) zum Bau von landwirtschaftlichen Maschinen gesucht.

B. Zumhalsch,
Döhren i. Weßf.

Landwirtsch., kathol., Anfang der 30er Jahre, sucht für sofort od. später

Bewalterstelle,

wo der Herr fehlt. Gefl. Offerten unter B. 1000 an die Geschäftsst. d. Bl.

Apfel, Birnen und Zwetschen,

sowie sämtliches Herbstgemüse kauft zu den gewöhnlichen Höchstpreisen.
Vechna. **Franz Saerdt,**
Sammelstelle für Gemüse und Obst.

Schäfers Lichtspiele.

Sonntag, den 8. September, Anfang 8 Uhr abends.
Nummerierter Platz 1,20 Mk., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 60 Pf.

1. Ihr Sohn.

Schauspiel in 4 Akten.
Nach einer Novelle von Karl Hauptmann.
Bearbeitet von G. A. Dupont.

In der Hauptrolle Friedrich Jehmi, ein gottbegnadeter Künstler von außergewöhnlicher Vielseitigkeit.

2. Die drei Hüte.

Schwank in 2 Akten.

3. Nery der Erbe.

(Im großen Weltkrieg).

4. Unsere Marine.

(Im großen Weltkrieg).

Erhielt eine Ladung dicker, grüner
Einnachgläser
verschiedener Größen. Händler erhalten Rabatt.
Vechna und Schneidertrag.
D. Schröder.

Empfehle zur Saat:
Petkuser Saatroggen,
1. Abfaat vom Original, Züchter Hans Kosahl, Zernichow.

Strubes Dickkopf Winterweizen,
Züchter Hans Kosahl, Zernichow.
Bestellungen nehme entgegen.
Vechna. **D. Schröder.**

Bargeldloser Zahlungsverkehr.
Wir empfehlen die Eröffnung von Scheck-Konten u. laufenden Rechnungen zu günstigen Bedingungen.
Quakenbrücker Bank
Hermans & Cie.
Postscheck-Konto Hannover 14280.

Obst-Abnahme auf Bahnhof Langförden

Dienstag, den 10. September, von 2-5 Uhr zu Höchstpreisen für Macmelade.
Ebenfalls Abnahme von Obst und Gemüse jeder Art jeden morgen hier auf Lager.

G. Deye-Siemer,
Sammelstelle **Spevda** bei Langförden.
Fernsprecher Schneidertrag Nr. 15.

Brenntorf

hat abzugeben
Genossenschafts-Häckelschneiderei Goldenstedt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, besonders für die vielen Kranzspenden, sage allen meinen tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Angehörigen:
Joseph Bergfeld, Vechna.

Ersatz für Petroleum, elektr. Licht und Gas ist Beagid-Beleuchtung

Vollkommenste Beleuchtungs-Anlage für jedes Geschäfts-, Privat- und landw. Haus, wo Elektrizitäts- oder Gasanschluß nicht möglich ist. Anlagekosten ca. 500 bis 1000 Mk. und höher. Absolut gefahrlos, zuverlässig und einfach.

Ing. Hoh. Meyer, Bremen,
Brückenstrasse 25.

Saatbeize „Uspulan“ empfiehlt

Vechna. **D. Schröder.**

Todes-Anzeige.



Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, unsern teuren Bruder und Neffen, den

Kandidaten der Theologie,
Leutnant der Reserve

Herm. Hillenhirnrichs

Inhaber des Eisernen und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse

zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Einberufen am 18. Mai 1915, nahm er teil an den schweren Kämpfen im Westen, machte die Offensiv mit am 21. März 1918 und starb den Heldentod in der Sommerchlacht am 28. August 1918, infolge eines schweren Halsstichwundes.

Ein Held in des Wortes schönster Bedeutung, tapfer, gewissenhaft, religiös und bieder, erstrebte er nur das Wohl der ihm Unterstellten und das Heil seines geliebten Vaterlandes.

Seine Seele ruht dem Gebete der Gläubigen, besonders der Priester am Altare empfohlen. Allen Verwandten und Freunden widmen diese Trauernachricht

Schulmachersmeister
Herm. Hillenhirnrichs u. Frau
Agnes geb. Haslump
und Kinder.

Damme, den 6. September 1918.
Das feierliche Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 11. September in der Pfarrkirche zu Damme.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern abend 8 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

die Sodalin
Johanna Brinkmann

zu sich die Ewigkeit zu rufen. Sie starb nach längerem Leiden, versehen mit den Sacramenten unserer hl. Kirche, im 16. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.
Broddorf bei Bokne, Kröge, Nordlohne
und Niesel, den 6. Sept. 1918.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 9. Sept., 9 1/2 Uhr morgens in Bokne, wozu Verwandte, Bekannte und Sodalininnen eingeladen werden.

Vom 9.-15. September verweist.
Vertreter am Plage.
Dr. Heuer,
leitender Arzt
der Lungenheilstätte
Neuenkirchen i. D.

1. Wie erweise ich den beifolgenden **Tabakgeschmack!** zugleich Anleitung zum Zeigen. 2. Selbstheit, von Zigaretten, Zigarretten, Kautabak usw. ohne Hilfsmittel. 3. Ernte der angebauten Tabakpflanzen und Verarbeitung zu **Kautabak**. 4. Verarbeiten von Saub und Blüthen zu **Tabakessig**, leichte Anleitungen, jede 90 Pf. Zeige für **Tabak** und **Essig** (ähnlich **Barinasgeschmack**), leicht, Mk. 1.90, mittel Mk. 2.50, stark Mk. 2.90. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.

G. Keller, Hösath
(Mehland).

Salz,
Maschinenöl,
Fahrradöl,
Wagenfett,
ff. Schnürbänder,
Puddingpulver,
Salzig,
Salzigzucker,
Baupulver,
Kümmel,
Anis,
Zitronensaft,
Zitronensenz,
Pfeffer,
Pfefferessig,
Panamaapane,
Weine,
auch alkoholfreie empfiehlt

Louis Hanetamp
Vechna.

Chloralium,
Ranit
sowie lieferbar.
Aug. Eilers, Bramsche.

Stadt **Karlen.**
Josephine Gauselmann
Franz Arlinghaus
Verlobte.

Dinlage September 1918. Zahlen

Düngerpreiser	Strohschneider
Drillmaschine	Pflüge
Kartoffelroder	Eggen
Kartoffelortierer	Pflanzestelle
Rübenschneider	Düngereinlege

hat in großer Auswahl vorräthig

Falkenrott. **H. gr. Beilage.**

Ladung Einnachtöpfe

mit **Bejmerer** in allen Größen von 5-100 Liter Inhalt treffen heute ein. Versand nach allen Richtungen.

Vechna. **Soj. Warnking.**

Kleiderschränke und Vertikows

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen
Firma B. Klöveforn, Vechna,
Möbelfabrik und Lager.

Frühkartoffel-Abnahme

am **Mittwoch, dem 11. September.** Anmeldungen hierzu bis **Dienstag** erbeten.

Roggen- u. Hafer-Abnahme

am **Mittwoch, dem 11. und Donnerstag, dem 12. September.** Endgemäß ist zu berücksichtigen. Anmeldungen hierzu bis **Dienstag** erbeten.

Heinr. Gerdes, Goldenstedt.



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, meine gute Tochter, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Nichte

Emma gr. Sertro

heute morgen 4 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den wiederholten Empfang der hl. Sacramente im 29. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetriibt an mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene

Samilie gr. Sertro.
Höne bei Dinlage, Bokern bei Damme, 6. Sept. 1918.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, dem 10. September,** morgens 9 Uhr in **Dinlage** vom **Krankenhanse** aus statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Samstag, 7. September 1918.

Die 9. Kriegsanleihe.

Während unter unergleichliches Meer in allem Zingen den wilden Ansturm der Gegner tapfer standhaft und alle Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zunichte macht, wird demnach von neuem der Ruf der Nation, die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volk in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Herd in seiner kämpferischen Schlagfertigkeit erhalten sollen. Kein bisheriger der Wege gehen, die uns die Kriegserfahrungen für die zukünftige Gestaltung unserer Betriebe in so reichem Maße bieten!

Erfüllung des Offens, die Verwirklichung der Verkehrs- und Beförderungsverhältnisse nach diesen Gebieten um so höhere Bedeutung. Der Wiederaufbau der Nutztierhaltung hängt von der Vermehrung des Futtermittelstoffes (besonders Eisenweiß) ab, der gewonnen werden muß durch Intensivierung unserer Bodenbewirtschaftung. Diese Intensivierung muß aber (im Gegensatz zum Frieden) das Ziel haben: die Viehhaltung immer bodenfähiger zu machen. Die Mittel hierzu bezieht der Redner eingehend unter Berücksichtigung der Anpassung an Kulturart und wirtschaftliche Lage. Nicht auf die Hilfe von außen warten, sondern entschlossen die Wege gehen, die uns die Kriegserfahrungen für die zukünftige Gestaltung unserer Betriebe in so reichem Maße bieten!

Die katholische Schulorganisation.

Wir haben in Nr. 208 der 'Oldenburgischen Volkszeitung' die Notwendigkeit der Gründung einer katholischen Schulorganisation im Herzogtum Oldenburg dargelegt; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade dort, wo wir als Konfession in der Minderheit sind, die kath. Schulorganisation von besonderer Wichtigkeit ist. Vor einigen Jahren ist bereits versucht worden, hier diese Organisation einzuführen; leider vergeblich. Wir hoffen jedoch, daß nach den Erfahrungen, die wir selber gemacht haben, kein Zweifel darüber besteht, daß sie notwendig ist; wir hoffen ferner, daß es jetzt gelingen wird, zu einem besseren Ergebnis zu kommen. Das Wort 'Widderhören': Der nächste große Kampf wird um die christliche Schule entzweit, möge uns Katholiken eine Mahnung sein. Wir stehen nun bereits mitten in diesem Kampfe, der nach dem Kriege zur vollen Entfaltung kommen wird. Die Schulfrage ist eine Lebensfrage des katholischen Volkes, und eine Niederlage auf diesem Gebiete zieht uns den Boden fort, auf dem wir stehen, und gibt unseren Kindern Einflüssen preis, die wir entschieden bekämpfen müssen. Nur durch Zusammenfassung gewinnen wir den Einfluß, entscheidend auf die Neugestaltung des Schulwesens mitwirken zu können.

Die Organisation der katholischen Volksschulen zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung wurde bei Gelegenheit der Katholikerversammlung zu Mainz 1911 gegründet. Wir haben schon betont, daß die Aufgabe der Organisation in erster Linie die Aufrechterhaltung des christlichen Charakters der Volksschule auf konfessioneller Grundlage ist. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind besonders: Interessierung des kath. Volksteils an der Gestaltung des Schulwesens, Sammlung von Material in der Schullehre, Anträgen an Behörden, Parlamente und Organisationen, Verbreitung von Literatur und Aufklärung über die Rechtefragen, die das Schulgesetz berühren. Da die Durchführung des Schulgesetzes Sache der Einzelstaaten ist, soll möglichst in jedem Bundesstaat ein Landesauschuß für christliche Schule und Erziehung gebildet werden. Möglichst in jeder Gemeinde soll ein Ortsauschuß gebildet werden, die sich wieder zu einem Bezirksauschuß vereinen. Die drei männlichen Ortsleiter werden je einen, der übrige Teil des Herzogtums zusammen einen Bezirksauschuß bilden können. Die Grundlage für die Organisation der Ortsauschüsse bilden die konfessionellen Vereine, die am zweckmäßigsten die einzelnen Vertreter vorzuschlagen. Daß alle Berufe vertreten sein müssen, ist selbstverständlich und wertvoll. Im Rahmen dieses Artikels kann nur in großen Umrissen die Zusammenfassung und Arbeit der Ortsauschüsse gezeichnet werden. In einem weiteren Artikel soll näher darauf eingegangen werden.

Am Ihre großen Ziele zu erreichen, wird es notwendig sein, der Schulvereine eine ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen. Das katholische oldenburgische Volk hat nun so oft schon gezeigt, daß es bereit ist, für die Erhaltung der Kirche und Bedeutung dessen, was die Organisation erstreckt, ist auch das Interesse der Katholiken. Welche katholischen Eltern wollen die Verantwortung übernehmen, aus materiellen Gründen die christliche Erziehung ihrer Kinder zu gefährden. Als der Abg. F. P. Wiedts 1911 im Landtage sagte: 'Ich habe Ihnen mein Wort darauf: Wenn die konfessionelle Schule aufgehoben wird, dann werden wir... die letzten Großen ausgeben, um Privatschulen zu errichten, um unsere Kinder so zu unterrichten, wie wir es wünschen', da sprach er jedem katholischen Oldenburger aus dem Herzen. Wir können vermeiden, daß wir gezwungen werden, nach den Worten des Abgeordneten zu handeln, wenn wir einig und geschlossen für die Verteidigung der christlichen Schule arbeiten. Möge deshalb unsere Anregung zur Gründung der kath. Schulorganisation bald in die Tat umgesetzt werden. Unterliegen wir durch tatkräftige Mitwirkung und durch reichliche Geldbeihilfe. Es gilt dem Schutze des besten Gottes unserer Familien. Es gilt der Zukunft unseres Volkes: unserer Jugend.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Das Dühnd wird abgeschafft. Die Reichsregierung beabsichtigt, in dem neuen Zolltarif die Abgaben des Dühnd durch das Zehnt zu ersetzen, um der Unrichtigkeit, die die Zollrechnung in unserem bedauernlichen System darstellt, den Garaus zu machen. Andererseits werden aber viele ganz gewichtige Gründe gegen die Abschaffung...

lang des Dühnd geltend gemacht.

Die fogen. Sommerzeit ist am 14. September zu Ende. Am 15. haben wir wieder die richtige Sommerzeit.

Der Gesamtverband Deutscher Krankenkassen hat seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1917 herausgegeben. Bezüglich der Entwicklung des Gesamtverbandes kann der Bericht ein ferneres Annähern der dem Verbands als Mitglieder angehörenden Kassen nachweisen. Deren Zahl stieg von 508 im Jahre 1916 auf 587 im Berichtsjahre.

Jagdmission. Da jetzt nach Eröffnung der Jagdzeit die Nachfrage nach Jagdmunition größer wird, werden der Kaufleute an die Verordnung des Reichsausschusses erinnert, wonach die Verabreichung von Jagdmunition nur an Inhaber von Jagdkarten und unter Vorzeigung solcher geschehen darf. Die Innehaltung der Vorschriften wird von der Gendarmerei bekanntlich scharf überwacht.

Veränderungen des Oldenburger Winterfahrplans. 1. Der erste Morgenzug von Bremen nach Oldenburg P 12 fährt früher und wird bedeutend verlangsamt: Bremen Hbf. ab 6.12, Delmenhorst an 6.46 (der Anfahrzug P 403 von Lohne-Delmenhorst verkehrt 5 Minuten früher: Delmenhorst an 6.45), ab 6.50, Oldenburg an 7.45 Uhr und nach Wilhelmshaven weiter wie bisher. 2. Der Werktagzug P 32 (Bremen Hbf. ab 1.10 Uhr mittags) wird zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven eine um 10 Minuten längere Fahrzeit haben. 3. Der Abendsonnenzug D 118 wird etwas beschleunigt: Bremen ab 6.20, Oldenburg an 7.00 Uhr, ab etwas veränderte Fahrzeit Oldenburg an 7.03, ab 7.21 Uhr. 4. Der Nachtagzug P 2 wird bis Oldenburg verlangsamt: Bremen Hbf. ab 11.52, Oldenburg an 1.16 Uhr. Die Weiterfahrt nach Wilhelmshaven ist etwas beschleunigt: Oldenburg ab 1.18, Varel an 1.49, ab 1.50, Wilhelmshaven an 2.12 Uhr. 5. Der Arbeiter-Morgenzug P 3 W von Hude endet statt in Bremen-Neustadt in Bremen Hbf. hier um 6.10 Uhr. 6. Der Werktag-Morgenzug P 7 W von Oldenburg fährt früher; er wird außerdem beschleunigt und bis Bremen Hbf. durchgeföhrt: Oldenburg ab 6.00, Bremen Hbf. an 7.20 Uhr. D 103 wird bedeutend verlangsamt: Wilhelmshaven ab 5.25 Uhr morgens, Oldenburg an 6.23, ab 6.36, Bremen (wie jetzt) an 7.32 Uhr. 8. Der neue Abendzug von Oldenburg P 29 wird verlangsamt: Wilhelmshaven ab 5.33, Oldenburg an 6.42, ab 6.50, Bremen Hbf. an 9.03 Uhr.

Neue Kriegs-Beförderungsbestimmungen. Die Kriegs-Beförderungsbestimmungen haben wichtige Ergänzungen erfahren. Wenn ehemalige Einjährig-Freiwillige nicht Offiziersaspiranten, aber Unteroffiziere sind, so werden sie wie die übrigen Unteroffiziere, also auch nach der Dienstzeit befördert. Eine Selbstbefreiung aus der Kriegsdienstpflicht, die unter Vermeidung der Kriegsdienstpflichtigen Verhältnissen durchgeführt wird, ist einer hervorragenden Tat vor dem Feinde unter Lebensgefahr gleichzusetzen. Auch Mannschaften, die ansehnlich in Gefangenschaft geraten sind, können dann befördert werden. Für letztere kommen ohne Rücksicht auf Dienstgrad und die Dienstzeit Unteroffiziere in Betracht, die der zuständige Truppenoberbefehlshaber für die Wahrnehmung dieser Stellen am geeignetsten hält. Entlassenen Mannschaften können die höheren Beförderungsniveaus durch den Bezirkskommandeur nachgewährt werden.

Einmalige Kriegsterminierungen der staatlichen Arbeiter und Beamten des Großherzogtums Oldenburg. Nach einer Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums wird allen im Staatsbetrieb vor dem 1. Juni beschäftigten Arbeitern und Beamten ein Vorstoß auf ihr Dienstverhältnis zur Winterverpflichtung des Haushalts gewährt, um so die außerordentlichen Ausgaben bestreiten zu können. Den Vorstoß erhalten alle genannten männlichen und weiblichen Personen, die gegenwärtig eine laufende Kriegszulage beziehen, und zwar in der Höhe des Monatsbetrages ihres fassen oder voranschätzlichen ordentlichen Dienstverhältnisses, zuzüglich der laufenden Kriegszulagen und des Zulagezuschusses nach dem 1. September zustehenden Löhnen. Zum ordentlichen Dienstverhältnis rechnen jedoch Kleidergeld und Dienstverhältnissen rechnen jedoch den Tagelöhnen und sonstigen Nebenbeträgen nicht. Den Tagelöhnen wird der fünfundsünfzigprozentige bzw. dreißigprozentige Betrag des Tagelöhnes ausgerechnet, bei Stundenlohnempfängern der zweifelhundertprozentige bzw. dreihundertprozentige Betrag des Stundenlohnes, je nachdem, ob nur Verlags- oder auch Lohn- und Festtagsarbeit zu leisten ist. Angestellte und Arbeiter, die vor dem 1. Januar 1919 aus dem Staatsdienst ausgeschieden, erhalten den Vorstoß nicht, sofern das Ausscheiden aus dem Dienst schon jetzt feststeht. Der jetzt gestellte Vorstoß soll auf die vom Landtag demnach zu bewilligende einmalige Terminierung zugerechnet werden. Uebersteigt der Vorstoß die zu erwartenden Vermittlungen, wird derselbe in der Höhe des Unterbetrags wieder abgezogen bzw. nachgezahlt bei höherer Vermittlung. Die Zahlungen des Vorstoßes sollen so beschleunigt werden, daß noch vor Ablauf der ersten Hälfte des September die Auszahlungen erfolgen können.

Am 6. Sept. dem Ende des Münsterlandes, 6. Sept. Ein Leser des 'Rafegers' hat Ost- und Gartenbau im vorigen Sommer bei der Ernte von Frühkartoffeln einen kleinen Teil davon in einer Gartenecke vergessen. Diese blieben wohl sechs Wochen lang, Sonne, Wind und Wetter ausgeföhrt, dort liegen, so daß sie ganz grün und hart beim Aufknappen waren. Sie wurden dennoch in den Keller gebracht, wo sie sich während des Winters ausgeföhrt gut hielten. Dieses Frühjahr keimten sie zwar später, als andere sofort in den...

Keller gebrachte Frühfarten, aber die keine waren andern Kartoffellanden gegenüber bedeutend kräftiger und zeigten sich diesen ganzen Sommer auch viel kräftiger, gesunder im Wuchs, als die andern Sorten. Keiner hat der obengenannte Leser bis jetzt noch nicht das Resultat der Ernte mitgeteilt, aber dennoch kann uns das mit dem Frühfarten nicht ein Fingerzeig sein, besonders Frühfarten zu kräftigerem Wachstum und damit auch zu reicheren Erträgen zu bringen. Das Sonnenlicht besonders ist bekanntlich ein Feind von niederen Organismen, Fäulnisserregern usw., und kräftigt vielmehr die Schale, daß keine Krankheitserreger eindringen können. Machen wir einmal eine fast mäßige Probe und breiten Frühfarten längere Zeit in der Sonne aus, und vergewissern wir uns, ob dieses Verfahren Einfluß auf Wachstum und Fruchtbarkeit ausübt, Probieren geht über Studieren.

Cappeln, 6. Sept. Am 31. August sind an der Oefangenenbaracke in Effen mittels Einbruchs eine große Menge Fleischwaren, Lebensmittel aller Art, Kleidungsstücke usw. gestohlen worden. Der Tatverdächtige sind vier junge Burden, von denen der eine etwa 18, die übrigen 12-14 Jahre alt waren. Einer derselben hat sich Georg Spilla aus Vohorf genannt, und einer hat Holzbock getragen. Sie haben sich in der Richtung auf Semmelie entfernt.

Königen, 6. Sept. Am 4. September feierte die hiesige Bürgerchule das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Viele Festschüler, die Teilnehmer, Prälat Wulf, mehrere frühere Schüler, sämtliche Eltern der festlichen Schüler waren erschienen, um diesen Tag festlich zu begehen. Nach einem von A. Schillmüller verfassten Prolog, den ein Schüler vorlas, hielt Herr Rektor Brunns die Festrede. Hierauf wechselten Theateraufführungen und Deklamationen in bunter Folge. Brausen der Beifall lohnte die Vortragenden und gewandten Schauspieler. Nachher verweilte noch ein größerer Teil der Besucher in gemühtlichem Beisammeln im Nebenzugsaal.

Clappenburg, 5. Sept. Für die Amtskasse Clappenburg sind folgende Hebungstermine angesetzt: 1. für die Gemeinde Cappeln Montag, den 16. September d. J., und zwar für die Bauerfchaft Cappeln von 8-9, für die Bauerfchaft Bohl von 9-9, für die Bauerfchaft Effen von 9-10, für die Bauerfchaft Effenstedt von 10-10, für die Bauerfchaft Schindeler von 11-11 und für die Bauerfchaft Antweide von 11-11 Uhr; 2. für die Gemeinde Mollenberg Dienstag, den 17. September d. J., und zwar für die Bauerfchaft Mollenberg von 8-10, für die Bauerfchaft Ercke von 10-11, für die Bauerfchaft Dornberg von 11-12 und für die Bauerfchaft Dehm von 12-1 Uhr; 3. für die Gemeinde Krapenbort Mittwoch, den 18. September d. J.; 4. für die Gemeinde Cloppenburg Donnerstag, den 19. September d. J.; 5. für die Gemeinde Gerrei Freitag, den 20. September d. J.; 6. für die Gemeinde Emke Samstag, den 21. September d. J. Für die beiden erstgenannten Gemeinden kommen zur Hebung die fälligen Einkommen- und Vermögenssteuer, sowie Amts- und Amtsgerichtsporteln, Holz- und Graskaufgeld, die Brandhofbeiträge für das zweite Halbjahr 1918 und die Besitzsteuer, für die letzten vier Gemeinden die fälligen Amts- und Amtsgerichtsporteln, Holz- und Graskaufgeld, sowie die Besitzsteuer, Nachmittags- und Sonnabendbesuche am 8., 9. und 10. Oktober finden keine Hebungen statt. Am 1. und 2. Oktober 1918 werden außer Zahlungen an Pensionen- und Rentenempfänger zuzugeweihte Hebungen für die Staatliche Kreditanstalt stattfinden.

Clappenburg, 6. Sept. Ziegenböckhornungen finden statt am 11. September 10% Uhr für die Gemeinden Effen und Quakenbrück bei Diekhans in Effen, am 11. September 3 Uhr für Königen bei Kinken in Königen, am 12. September 5 Uhr für Kastrup und Lindern 4 Uhr für Clappenburg, Krapenbort, Emke, Cappeln, Mollenberg und Vohorf auf dem Marktplatz an der Kirche in Clappenburg. Die Prämienverteilung findet im Anschluß an die Kürung in Clappenburg statt. Hierzu brauchen die zur Prämienkontrollierung zugelassenen Tiere nicht wieder vorgeführt zu werden.

Friesische, 5. Sept. Landwirte, die Saatroggen kaufen wollen, müssen möglichst sofort beim Gemeindevorsteher ihres Wohnortes Antrag stellen zur Erlangung der Saatkarte. Ohne Saatkarte ist kein Saatroggen zu kaufen. Die Unkarte erloschen vielfach jetzt nährhafte Körner und Samen. Insbesondere ist nach der Samen der besonders auf den Kartoffelfeldern vorhandenen Melde (Aufemmel), ferner des wilden Spörgels auf der Buchweizenäckern (Tägenack) und des knorrichen (Starrkorn) sehr nachtraft. Man ernte die Unkarter in der Reife und streue den Samen aus. Dieser Samen kann als Futter zu Kartoffeln besonders und unter Weizengras als Mischabfalm (Magermilch und Ferkeln) die Schwemmel sehr fördern. Auch können Gabeln dazu gegeben werden. Die Futterstoffe werden gekocht und dann an die Schwemmel verföhrt.

Friesische, 5. Sept. Der Landbauamt der Kartifizierungsgesellschaft für den Osterbierd Friesische arbeitet auf dem Moor in Camperden. Die Interessenten dort können die Arbeiten daselbst besichtigen, um vor allen Dingen auch kennen zu lernen, in welcher Weise der Boden zunächst vorbereitet werden muß. Bei dem lebhaftesten Interesse für den Landbauamt sind die Wünsche, den Motor in Arbeit zu bekommen, ziemlich bedeutend. Da der Landbauamt jedoch verpöbteit eintrat, kann vorläufig nur...

Die kleine Landwirtschaftswoche in Berlin.

Die kleine Herbst-Landwirtschaftswoche, die gegenwärtig in Berlin stattfindet, zeigt, daß auch unter den so äußerst erschwerten Umständen die wissenschaftliche und praktische Arbeit der Landwirtschaft nicht still steht. Eine ganze Reihe von Landwirten ist zum vollendeten Erntearbeit auch in diesem Herbst, zusammengefaßt, von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, wieder in Berlin eingetroffen. Am Mittwoch vormittag hielt sich eine Fahrt von Landwirten dort zur Besprechung von Dingen und Futterfragen eingefunden. Dabei wies Dr. Hoffmann, der Geschäftsführer der dort, Abteilung sehr nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, die Landwirtschaft ausreichend mit Düngemitteln zu versehen. Nur dann würde sie in der Lage sein, ihren Aufgaben in der Nahrungsmittelversorgung zu genügen. Professor Dr. Kleiberger aus Gießen gab in einem längeren Vortrage allerlei praktische Hinweise über kriegerische Düngungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung der Del- und Gespinnstfruchtplanzen. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Semmler, zurzeit Rektor der Technischen Hochschule in Breslau, sprach in eingehenden wissenschaftlichen Ausführungen gemeinverständlich über die den gegenwärtigen Stand des Stroh- und Holsausföhles. Ueber den Wiederaufbau der Nutztierhaltung nach dem Kriege sprach Professor Dr. Wernbold von der Landwirtschaftskammer in Hohenheim bei Stuttgart. Er wies eingehend darauf hin, daß die Verbesserung von Ausläufern die uns früher zur Verfügung stehende Nährstoffe (auch ausländischer Herkunft) von 40 auf 34% Millionen Hektar eingeschränkt habe. Davon müssen jetzt 21-22 Millionen Hektar (gegen früher 15) für die Erzeugung vegetabilischer Nahrung in Anspruch genommen werden. Die Nährfläche der Nutztierhaltung ist daher von 25 auf nur 12 1/2-13 1/2 Millionen Hektar zurückgegangen. Die für die Nutztierhaltung verfügbaren Nährstoffmengen sowie das Nährstoffverhältnis haben sich noch ungünstiger gestaltet. Je mehr Fläche wir für die Erzeugung vegetabilischer Nahrung brauchen, desto mehr schreitet die Entwaldung der Nutztierhaltung fort - und diese Fläche nimmt um so schneller zu, je mehr es den Landwirten an Arbeitskräften und Dünger fehlt. Der Wiederaufbau der Nutztierhaltung wird in erster Linie abhängen von der Wiederherstellung und möglichen Steigerung der früheren Ernten. Er wird auch um so früher erreicht werden, je schneller ein Teil der früheren Ausläufern aus dem Ausland wieder einströmen wird. Da aber der Westen und die Ostsee die früheren Mengen von in absehbarer Zeit nicht schicken werden, gewinnt die schnelle Ordnung und die wirtschaftliche...

Bei den Mitgliedern geachtet werden. Solange die Moore noch genügend trocken sind, wird Moor bearbeitet...

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:

- Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse: Ref. Franz Koffke, Steinfeld; Oberstg. Frz. Schmidt, Oldenburg; Etn. d. R. Legemeyer, Ehorn.

Aus der Residenz und dem Norden.

Die Auszustellende der Wohlfahrtsvereinigungen (R. Kirchenfr. 4a) ist Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr geöffnet.

gen darf deshalb bei seinem Scheiden des Dankes weiter Verbraucherzeits unserer Stadt gewiß sein.

Der kath. Jugendverein hält am Sonntag nachmittag seine Monatsversammlung ab.

Der Naturwissenschaftliche Verein stellt für den Winter folgende Vorträge in Aussicht: Räder, Gerien und Palästina in Gegenwart und Vergangenheit.

Die Sterblichkeit unter den Jiegen hat hier in der letzten Zeit wieder zugenommen.

Höchste Anzeigebilligung. Dem Oberst Frdr. v. Ledebur ist der Pour le mérite verliehen worden.

Als feststehender Rostmeister der Note 39 wurde für den Wäckermeister Hötting, der zum Heeresdienst eingezogen wurde, der Fabrikant Fr. H. W. e. i. S. Sonnenstraße 35, bestellt und verpflichtet.

Ein kleiner Diebstahl wurde kürzlich wieder ein Diebstahl gegen einen dort stehenden Wagen angesetzt.

Ein kleiner Diebstahl wurde kürzlich wieder ein Diebstahl gegen einen dort stehenden Wagen angesetzt.

namenslich an Wirte, die dadurch in die Lage kommen, ihren Gästen doch etwas Flüssiges bieten zu können.

Naß und Fern.

Unkenbrot, 6. Sept. Große Freude wird bei den Kandidaten des hiesigen Kreises die Mitteilung hervorgerufen, daß ihnen, nachdem sie die Milch- und Butterablieferung im ganzen Kreise eine ausreichende Ueberwachung eingeleitet worden ist und namentlich das von der Landesstelle dem Kreise anvertraute Lieferungs-

Vermischtes.

Der verflochtene „Simplizissimus“. Die sozialdemokratische „München Post“ stimmt einen herabwürdigen Jammerfang über den „Simplizissimus“ an, den früher so himmelhoch gehobenen und vergötterten. Ein ganzer Heerhaufen mit der schärfsten Kritik wird auf die Sache verwandt und das Herabsinken von der „Höhe“ beklagt, weil der „Simplizissimus“ im Sinne der Vaterlandspartei arbeite.

Der verflochtene „Simplizissimus“. Die sozialdemokratische „München Post“ stimmt einen herabwürdigen Jammerfang über den „Simplizissimus“ an, den früher so himmelhoch gehobenen und vergötterten.

Der verflochtene „Simplizissimus“. Die sozialdemokratische „München Post“ stimmt einen herabwürdigen Jammerfang über den „Simplizissimus“ an, den früher so himmelhoch gehobenen und vergötterten.

üblichen „Gut Morgen, Herr Kanter! na, wie geht's an? was speimern heute?“ Da fuhr ihn dieser durch an: „Stellen Sie nicht so dumme Fragen: was ich speie, geht Sie gar nichts an.“

„Gut Morgen, Herr Kanter! na, wie geht's an? was speimern heute?“ Da fuhr ihn dieser durch an: „Stellen Sie nicht so dumme Fragen: was ich speie, geht Sie gar nichts an.“

„Gut Morgen, Herr Kanter! na, wie geht's an? was speimern heute?“ Da fuhr ihn dieser durch an: „Stellen Sie nicht so dumme Fragen: was ich speie, geht Sie gar nichts an.“

Literarisches.

Allgemeine Rundschau. Im neuesten Heft dieser beliebten Wochenschrift für Politik und Kultur vom 7. September (Verlag in München) schildert Geffl. Rat Prof. Dr. Hoffmann-München die religiösen Verhältnisse in Polen, Litauen und den Ostprovinzen. Von den weiteren Artikeln nennen wir: Deutsch-Flämisch oder Englisch-Flämisch; von Prof. Dr. K. Bapeler-München; Das sozialdemokratische Aktionsprogramm von Dr. A. Berger-M. Glöckner; Umkehrung in Nord und Süd von Kgl. Rat D. Hartmann-Regensburg; Die Sozialnot im Weltkrieg von Max Roeder (im Feuille); Eine Rundschau katholischer Kunst und Wissenschaft (sämtliche Mosaiken und Malereien der kirchlichen Bauten vom 4. bis 13. Jahrhundert. Verlag Herder-Neuburg i. B.).

Bekanntmachung. Die Stadtmagistrate u. Gemeindevorstände werden darauf hingewiesen, daß die Fleisch- und Brotarten für die nächste Versorgungsperiode beim Amte Weßta abgeholt werden können.

Bekanntmachung. Gummibereitung für Kraftfahrzeuge. Durch die Nachtragsbekanntmachung vom 15. August 1918 Nr. G. 700/18 R. 8 R. A. betr. Beschlagnahme und Vorkaufsrecht von Gummibereitungen für Kraftfahrzeuge jeder Art ist die in der Bekanntmachung vom 29. Mai 1918 für den Ablauf der Gültigkeit der Benutzungserlaubnis schein gelesenen Frist vom 15. August 1918 bis zum 15. Oktober 1918 verlängert worden.

Bekanntmachung. Mit rückwirkender Kraft auch für die bereits aus der Erste 1918 gelieferten Neuzugenen gültiger Preis: für Neu aus Klearenten 220 Mk. pro Tonne, für Weizen- und Feldheu 200 Mk. pro Tonne.

Beste Frühkartoffel-Abnahme in Gallenzeit am Donnerstag, dem 12. Septbr., in Patten am Freitag, dem 13. September, an beiden Tagen vormittags von 8-12 Uhr.

Immobil-Verkauf. Dritter und letzter Auktions mit Zuschlagserteilung. Hofbesitzer Bolern Reckling in Bolern bei Sohrae läßt am Samstag, dem 14. September, nachmittags 2 Uhr in Nordhofs's Wirtschaft in Sohrae von seiner Hofstelle nachbenannte Parzellen (anordnete Käufern) getrennt und im ganzen zum Verkauf aussetzen.

No. 1 mit Wohnhaus. Für Parzelle 9 33 Restfienlamp, Aderland 1,50,00 9 36/34 dito Wiese 0,22,00 9 31 Brennholz, Aderland 0,70,00 9 35 u. 37 Scholmersdorf und Vorflut Aderland u. Wiese 1,90,00 9 40 Kien Wiese 0,20,00 9 32/28 Kamp Garten 1,03,22 9 33/38 Farns und Hofraum 0,01,34 10 54/27 unultiviert 2,30,00

No. 2 mit Wohnhaus. Für Parzelle 9 33 Restfienlamp Aderland 1,50,00 9 34/30a Gemeinheitszucht unult. 0,15,00 9 30 Große Wiese, Wiese 1,00,00 9 36/34 Restfienlamp, Wiese 0,09,00 9 31 Brennholz, Aderland 1,55,00 9 121/32 dito Wiese 0,63,58 9 35/31 dito Garten 0,33,08 9 34 Restfienlamp Wiese 0,40,02

Trauerdrucksachen. Lieferer schnellstens die Buchdruckerei der Oldenburg. Volkszeitg.

Düngestückkalk Chlorkalk mit 83% Kalkgehalt - Kainit. Ist am Lager vorräthig. Josef Warnting, Weßta.

Das goldene Buch der Katholiken. Kann man mit Recht unser herrliches Brautrecht „Das heilige Ehegesetz in seinen Geheimnissen und Wundern“, herausgegeben von Pater W. hat das kostbare Buch den höchsten Preis verdient. Viele Anerkennungen und Empfehlungen zeugen der hohen Heiligkeit liegen vor. Aber was man so sagen, welcher Segen vom hl. Ehegesetz, das die kirchlichen Pflichten alter und neuer Zeit gelehrt haben, ist dem großen Verfassungsverfasser und dessen Vergegenwärtigung gewidmet. Am diese kostbaren Heiligkeit des katholischen Volke wieder zugänglich zu machen, damit es immer besser einseht, was es Großes und Erhabenes am hl. Ehegesetz besitzt, wurde die Herausgabe des Werkes, das in seinem katholischen Hause fehlen darf, beschloßen. 50 000 Exemplare sind bereits verkauft. Bestells immer weiterer Verbreitung versenden wir jetzt wieder 10 000 Stück portofrei und ohne Kaufverpflichtung 3 Tage zur Einsicht. Lassen Sie sich sofort ein Exemplar leihen. Behalten Sie es, so können Sie den Kaufpreis in 7 Monatsraten a 3 Mk. begleichen, so daß Sie also ohne fühlbare Ausgabe in den Besitz dieses begnadeten, höchsten gedruckten und mit 20 meist dreifarbigem Kupferplatten gezeichneten Familienbundes gelangen. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an die Süddeutsche Verlagsbuchhandlung Franz Eas, München.

„Allgemeine Frontenkarte“ „des W. T. B.“. Vertrieht sind die Kriegshauptplätze in Frankreich, Italien, Palästina und Aegypten. Preis 1 Mk., nach auswärtig 1,20. Mk. Verlag d. Oldbg. Volkszeitg.

Kaufe ständig grüne Bohnen, Erbsen, Hähne, Rebhühner, Wildenten usw. Aug. Coors, Bahnhst, Weßta.

Wagenkub. Habe eine 8-10jähr. schwarz-weiße, fromme, große, gesunde und kräftige, gut zu der Hand gehende, mäßiggebende, tragende Wagenkub zu empfehlen. Hof. Löhr, Schlachtermeister.

Ferkel zu verkaufen. Wirrt Niesfeld, Schwäge bei Dintlage. Bin Käufer von sämtlichem Gemüse und Obst zu Höchstpreisen. W. Steinamp, Neuenkirchen, Sammelstellenleiter.

Verloren auf dem Wege von Einen zum Bahnhof ein Bad leener Sack. Abzugeben gegen Belohnung an Franz Meyer, Soeringhausen.

Nellinghof! Zahle für Geflügel höchste Preise. Abnahme Montag, den 9. September, von morgens 7-1/4 Uhr am Bahnhof beim Gastwirt Pöhlmann.